

Wirtschaftskraft im Kreis Neuwied

Business Power



Innovative Firmen stellen sich vor

Empfang der Wirtschaft

26. Juni 2025 | Bauunternehmung Willi Prangenberg GmbH | 53577 Neustadt/Wied

Anzeigensonderveröffentlichung vom 20. Juni 2025

Diese Sonderveröffentlichung finden Sie auch online bei Themenwelten.Rhein-Zeitung.de

Rhein-Zeitung
und Ihre Heimatausgaben



Ein starker Partner
für die Region!



www.mertgen.de

Schlüsselfertigbau // Hochbau // Gewerbebau





Wirtschaftsstärke des Landkreises Neuwied fußt auf vielen Säulen

Liebe Leserinnen und Leser, der Landkreis Neuwied ist der viertwirtschaftsstärkste Landkreis in Rheinland-Pfalz. Das werde ich nicht müde zu betonen, denn es belegt die ausgeprägte Wirtschaftskraft unserer Heimat – verdichtet in einer eindrucksvollen Zahl. Was in dieser Zahl nicht zum Ausdruck kommt, ist, dass wir durch einen stark ausgeprägten Branchenmix äußerst resilient gegen äußere Verwerfungen sind. So konnten wir im Landkreis Neuwied mit stets sehr guten statistischen Werten alle Krisen und externen Störungen meistern. Immer wenn es einer Branche nicht so gut ging, haben andere profitiert und für einen Ausgleich gesorgt. Grundlage und Garant für genau diese Entwicklung sind Unternehmen wie die diesjährigen Gastgeber unseres inzwischen sicherlich schon als traditionell zu bezeichnenden „Empfangs der Wirtschaft“ im Landkreis Neuwied.

Ich bin persönlich sehr froh und dankbar, dass sich mit den Firmen Willi Prangenberg Bauunternehmung und Prangenberg Bedachung ein Handwerksunternehmen aus dem Kreis unserer Mitveranstalter, der Kreishandwerkerschaft Rhein-Westerwald, zur Ausrichtung des Empfangs bereit erklärt hat. Denn es ist, wie oben erwähnt, die Vielfalt und der gesunde und ausgeprägte Mix aus Unternehmen unterschiedlichster Branchen, Gewerke und Größenordnungen, die unsere Wirtschaftskraft prägen und ausmachen. Die aber auch Garant dafür sind, dass im Landkreis Neuwied eine Vielzahl an hochattraktiven und unterschiedlichsten Ausbildungsmöglichkeiten auf der einen und Karrierechancen auf der anderen Seite für junge Menschen wie auch für Fachkräfte zur Verfügung stehen. „Das Handwerk hat goldenen Boden“, so sagte man früher und auch heute sollte man dies viel öfter sagen. Denn es ist unverändert eine klare Wahrheit. Im Handwerk kann man sich verwirklichen und Werte schaffen. Zahlreiche auf uns zukommende stetige Veränderungen, wie zum Beispiel Anpassungen in der Baukultur bedingt durch den Klimawandel, Veränderungen in der Notwendigkeit und dem Wunsch eigenen, regenerativen Strom zu erzeugen, regulatorische Anpassungen des Gesetzgebers oder auch Veränderungen im Modeempfinden und Geschmack der Kunden, bringen kontinuierlich Aufträge und Arbeit in die Bücher der pfiffigen Handwerkerinnen und Handwerker. Dafür muss man nicht um die Welt reisen, kann es als Spezialist aber durchaus tun. Genauso vielfältig wie die Menschen, die sich einer Aufgabe widmen, sind auch die Chancen, die mit den zukünftigen Jahren kommen werden. Davon bin ich überzeugt.

Ich wünsche Ihnen, liebe Leserin und lieber Leser, dass Sie stets die sich bietenden positiven Chancen ergreifen, dass Sie unsere Heimat mit Ihren Talenten bereichern und dass wir alle einen großartigen „Empfang der Wirtschaft 2025“ gemeinsam feiern werden.

Herzliche Grüße
Ihr **Achim Hallerbach**
Landrat des Landkreises Neuwied
Naturparklandkreis Rhein-Westerwald



Business braucht Rückenwind – gemeinsam in die Zukunft

Sehr geehrte Leserinnen und Leser, wirtschaftliche Stärke entsteht nicht im Alleingang. Sie ist das Ergebnis guter Rahmenbedingungen, kluger Entscheidungen und vor allem funktionierender Netzwerke. Der Landkreis Neuwied zeigt, dass wirtschaftlicher Erfolg aus regionalem Schulterschluss entstehen kann – zwischen Verwaltung, Wirtschaft, Handwerk und Finanzwesen.

Die Themen, die unseren Standort bewegen, sind vielfältig: Der Fachkräftemangel erfordert neue Wege der Berufsorientierung wie Azubi-Speed-Datings, Ausbildungsmessen oder Schulpartnerschaften. Der Mangel an Gewerbeflächen macht eine strategische Flächenentwicklung, interkommunale Kooperationen und digitale Werkzeuge wie das Flächenmonitoring erforderlich. Die Energiewende wiederum stellt hohe Anforderungen an Netze, Genehmigungsprozesse und Investitionsbereitschaft – und ist zugleich ein Standortvorteil für die Zukunft.

Was all diese Felder verbindet: Sie verlangen Agilität, Kooperation und den Mut, eingetretene Pfade zu verlassen. Positivbeispiele gibt es genug, etwa in Form von funktionierenden Kooperationen zwischen Handwerk und Verwaltung oder der konsequenten Digitalisierung im Bereich der Energieversorgung, wie sie bei Ortsnetzstationen vorangetrieben wird.

Gleichzeitig bleiben strukturelle Hürden spürbar: langwierige Verfahren, hohe bürokratische Anforderungen und oft fehlende digitale Schnittstellen bremsen Prozesse aus, die eigentlich beschleunigt werden müssten. Unternehmen brauchen praktikable Abläufe, transparente Zuständigkeiten und mehr digitale Effizienz – besonders bei Themen wie Genehmigungen, Fördermitteln oder Unternehmensgründungen. Genau hier liegt Potenzial für Verbesserungen, die nur gemeinsam mit Verwaltung, Wirtschaftspartnern und Kommunikationsexperten umgesetzt werden können.

Die rz-Media GmbH und die Rhein-Zeitung begleiten als verlässliche Partner seit vielen Jahren die Wirtschaft im Landkreis Neuwied. Mit regionalem Journalismus, Kommunikationsformaten und Plattformen zur Fachkräftegewinnung tragen wir dazu bei, die Standortentwicklung sichtbar zu machen und Impulse zu geben. Lassen Sie uns gemeinsam daran arbeiten, dass wirtschaftliche Stärke in unserer Region keine Zufallsangelegenheit ist, sondern geliebte Praxis.

Ich wünsche dem Wirtschaftsempfang einen erfolgreichen Verlauf und freue mich auf anregende Gespräche und neue Impulse für unsere gemeinsame Zukunft.

Mit freundlichen Grüßen,
Evangelos Botinos
Geschäftsführer der rz Media GmbH



Kristina Kutting, IHK-Regionalgeschäftsführerin in Altenkirchen und Neuwied.

Foto: IHK Koblenz



Matthias Dahmen, Kreishandwerkerschaft Rhein-Westerwald.

Foto: Kreishandwerkerschaft Rhein-Westerwald



Johannes Schardt, Syna-Kommunalmanager.

Foto: Syna



Harald Schmillen, Wirtschaftsförderung Landkreis Neuwied.

Foto: WFG



Thomas Paffenholz, Vorstandsvorsitzender Sparkasse Neuwied.

Foto: Sparkasse Neuwied



Marc Sinkewitz, Vorstandsmitglied Sparkasse Neuwied.

Foto: Sparkasse Neuwied

Impulse für die Region – Was Wirtschaft, Verwaltung und Handwerk im Kreis Neuwied bewegt

Von Bürokratieabbau über Fachkräftesicherung bis Energiewende: Fünf Stimmen aus dem Landkreis sprechen über Herausforderungen, Lösungen und Visionen für einen zukunftsfähigen Standort

Wie kann der Landkreis Neuwied wirtschaftlich stark, attraktiv für Fachkräfte und ökologisch nachhaltig bleiben? In einem Gespräch mit Kristina Kutting (IHK-Regionalgeschäftsführerin in Altenkirchen und Neuwied sowie Geschäftsführerin der Wirtschaftsuniere Sieg/Westerwald), Matthias Dahmen (Kreishandwerkerschaft Rhein-Westerwald), Johannes Schardt (Syna-Kommunalmanager), Harald Schmillen (Wirtschaftsförderung Landkreis Neuwied) sowie Thomas Paffenholz (Vorstandsvorsitzender Sparkasse Neuwied) und Marc Sinkewitz (Vorstandsmitglied Sparkasse Neuwied) werden konkrete Ansätze vorgestellt – vom digitalen Flächenmonitoring bis zur Energiewende. Ein vielstimmiger Blick auf die aktuellen Entwicklungen und Lösungswege im regionalen Wirtschaftsgeschehen.

Kristina Kutting, IHK-Regionalgeschäftsführerin in Altenkirchen und Neuwied

Welche konkreten Angebote bietet die IHK den Unternehmen im Landkreis Neuwied, um bürokratische Hürden abzubauen und die Kommunikation mit den Behörden zu vereinfachen?

Als IHK Koblenz engagieren wir uns auf Landes- und Bundesebene aktiv für den Bürokratieabbau und eine unternehmensfreundliche Verwaltung. Wir bündeln hierbei die Anforderungen unserer Mitgliedsbetriebe. Ein zentrales Instrument ist unser IHK-Bürokratiemelder, über den Unternehmen anonym konkrete Hürden melden können. Diese Hinweise fließen direkt in unsere politische Arbeit ein und werden im Dialog mit Entscheidungsträgern adressiert.

Zudem bieten wir digitale Informations- und Beratungsformate – beispielsweise Webinare, Online-Sprechstunden und individuelle Beratungsgespräche –, die Unternehmen gezielt bei der Umsetzung rechtlicher Vorgaben und der Optimierung ihrer Verwaltungsprozesse unterstützen. Dazu zählen auch kostenfreie Steuerberater- und Rechtsanwaltssprechstage sowie die Unterstützung durch unsere IHK-Lotsen.

Ein weiteres Beispiel für unser Engagement ist das „Junge Unternehmernetzwerk Neuwied“. Es bietet jungen Unternehmerinnen und Unternehmern eine Plattform für den Austausch, hilft bei der Bewältigung bürokratischer Hürden und fördert den Dialog zwischen Wirtschaft und Verwaltung.

Diese Angebote werden regelmäßig in Anspruch genommen – der Bürokratiemelder verzeichnet kontinuierlich Eingaben, und unsere digitalen Beratungsformate stoßen auf hohe Nachfrage. So

schaffen wir praxisnahe Entlastung für die Unternehmen in der Region.

Der Landkreis Neuwied verzeichnet einen zunehmenden Engpass bei Gewerbeflächen. Welche Maßnahmen müssen Ihrer Meinung nach umgesetzt werden, um die Gewerbeflächenentwicklung zukunftssicher zu gestalten?

Die Sicherung und Entwicklung von Gewerbeflächen ist ein entscheidender Faktor für die wirtschaftliche Zukunftsfähigkeit des Landkreises Neuwied. Dafür braucht es einen strategischen Mix aus Aktivierung, Neuausweisung und nachhaltiger Flächenentwicklung. Un- oder mindergenutzte Flächen – etwa Brachflächen oder Konversionsflächen – sollten systematisch erfasst und reaktiviert werden.

Gleichzeitig müssen neue Flächen in enger Abstimmung mit Regional- und Landesplanungen ausgewiesen und die Verfahren zur Bauleitplanung beschleunigt sowie digitalisiert werden, um Planungssicherheit und Transparenz für Unternehmen zu schaffen.

Wir stehen hierzu im kontinuierlichen und engen Austausch mit dem Landrat, den Bürgermeistern und der Wirtschaftsförderungsgesellschaft. Unsere im letzten Jahr durchgeführte IHK-Gewerbeflächenumfrage lieferte wichtige Erkenntnisse zu den Bedarfen unserer Mitgliedsbetriebe, die direkt in unsere Arbeit und in die politische Diskussion einfließen.

Welche Möglichkeiten sehen Sie in interkommunalen Gewerbegebieten und wie bewerten Sie Kooperationen im Landkreis?

Interkommunale Gewerbegebiete bieten eine große Chance, strukturelle Herausforderungen im Landkreis Neuwied wirksam anzugehen. Es braucht Kooperationen, in deren Rahmen Flächen gemeinsam geplant, erschlossen und vermarktet werden. Nur so lassen sich großflächige, attraktive Standorte schaffen, die nicht nur für ansässige, sondern auch für überregionale Unternehmen und Investoren interessant sind.

Die Region Westerwald mit den Landkreisen Neuwied, Altenkirchen und Westerwald sollte dabei als wirtschaftlicher Gesamttraum verstanden und aktiv positioniert werden. Planungen dürfen nicht an der Landkreisgrenze enden – nur durch überregionale Zusammenarbeit lassen sich Standortpotenziale vollständig ausschöpfen.

Weitere Fragen und die Antworten zu diesen Themen lesen Sie auf Seite 14 weiter.

THINK Gruppe: Die Unternehmens-Entwickler

Seit über 30 Jahren aus der Region für die Region

Nicht nur beraten, sondern gemeinsam voranbringen – das ist die Devise der THINK! Unternehmen brauchen mehr als nur eine Handlungsempfehlung oder einen gut gemeinten Rat. Vielmehr bedarf es eines anpackenden Partners an der Seite mit langjährigem Know-how, Empathie und dem entsprechenden Fingerspitzengefühl – dafür steht die THINK.

„Wir begleiten Sie und Ihr Unternehmen mit Herzblut und Leidenschaft – und das mitunter auch schon mal auf ganz unkonventionelle Art und Weise“, so German Drechsler, Gründer und Senior Partner der THINK Gruppe sowie Mitbegründer der EXIT Mittelrheinland – Allianz für Nachfolgestrategien.

Insbesondere wenn es um so wichtige Themen geht wie die umfassende Nachfolgelösung (mit entsprechenden Konzepten und möglichen Modellen inklusive der

Nachfolge-Planung, -Begleitung & -Umsetzung) sowie die Nachfolgersuche oder den Unternehmens-Verkauf inklusive der entsprechenden Abwicklung (M&A), der Unternehmens-Bewertung & Due Diligence (DD) sowie Käufer-Suche & Kaufpreis-Verhandlungen. Daneben liegt der Fokus auch auf der betriebswirtschaftlichen Unternehmens- und Strategie-Entwicklung inkl. Controlling & Reporting nebst dem Bereich Corporate Finance.

„Wir werfen für Sie und gemeinsam mit Ihnen den Blick auf das große Ganze und drehen jeden Stein um. Dabei agieren wir nicht als die klassische Unternehmensberatung, sondern verstehen uns als Unternehmens-Entwickler. Unser Ziel ist es, unsere Kunden – auf Wunsch – nicht nur punktuell zu unterstützen, sondern während des gesamten Prozesses an deren Seite zu sein“, betont German Drechsler.

Frühzeitig schon an morgen denken

Das Thema Unternehmensnachfolge ist schon seit der Gründung 1994 ein Schwerpunkt in der Beratung.

Die Übergabe des eigenen Unternehmens ist ein sehr komplexer Prozess und erfordert ein hohes Maß an Sensibilität, denn neben organisatorischen, betriebswirtschaftlichen, rechtlichen und finanztechnischen Aspekten spielen auch immer Emotionen eine wichtige Rolle. Das wird häufig unterschätzt.

Und immer gilt: Beraten allein genügt den Mittelstands-Experten nicht. Sie reichen gerne die helfende Hand und gehen den Weg immer gemeinsam mit ihren Klienten.

„Wir begleiten unsere Kunden insbesondere auch bei der Umsetzung von strategischen, operativen und finanzwirtschaftlichen Maßnahmen auf dem Weg in eine erfolgreiche Zukunft.“



German Drechsler, Gründer und Senior Partner der THINK Gruppe sowie Mitbegründer der EXIT Mittelrheinland – Allianz für Nachfolgestrategien.

Foto: THINK Gruppe

Kontakt:

Telefon: 02602 / 9411-0
info@think-gruppe.de
www.think-gruppe.de
www.exit-mittelrheinland.de

Nachfolge(r) gesucht ?!

Seit 30 Jahren begleiten wir Unternehmen und sorgen dafür, dass das Lebenswerk erhalten bleibt – in den besten Händen.

Eine solche Übergabe braucht Zeit, damit die Nachfolge vollständig und erfolgreich umgesetzt werden kann. Neben Zahlen, Fakten und rechtlichen Aspekten spielen auch Emotionen eine große Rolle.

- **familieninterne Übernahme** • **Verkauf (M&A)**
- **externe Nachfolge** • **Abwicklung (cash out)**

Gemeinsam mit Ihnen entwickeln wir Ihre ganz persönliche Nachfolge-Lösung. Kompetent, zuverlässig, diskret: Nutzen Sie unsere langjährige Erfahrung und Expertise.

nachfolge@think-gruppe.de

www.think-gruppe.de





Neuwied im Fokus: Der Landkreis setzt auf wirtschaftliche Stärke und regionale Vernetzung.

Foto: Petr - stock.adobe.com

Industrie, Innovation, Infrastruktur: Was den Wirtschaftsstandort Neuwied jetzt stark macht

Von Breitbandausbau bis Fachkräfteallianz: Die neue IHK-Agenda zeigt, was erreicht wurde und welche Schritte die wirtschaftliche Zukunft im Landkreis sichern sollen

Der Landkreis Neuwied zählt zu den wirtschaftlichen Kraftzentren im Norden von Rheinland-Pfalz. Mit rund 12.000 Unternehmen, mehr als 65.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und einem Bruttoinlandsprodukt von etwa 6,4 Milliarden Euro ist die Region ein zentraler Motor zwischen Bonn und Koblenz. Doch dieser Erfolg kommt nicht von allein. Eine neue Agenda der IHK Koblenz fasst zusammen, was in den vergangenen Jahren erreicht wurde und welche Themen nun auf der politischen und wirtschaftlichen Prioritätenliste ganz oben stehen.

Zwischen Rückblick und Aufbruch

Die vergangenen Jahre haben den Standort Neuwied geprägt – durch Krisenbewältigung ebenso wie durch strategische Investitionen. Mitten in der Corona-Pandemie organisierten Unternehmen gemeinsam mit der Karl-Hack-Stiftung unter dem Projektnamen „Operation Asterix“ innerbetriebliche Impfkampagnen, um Mitarbeitende frühzeitig zu schützen und Produktionsausfälle zu minimieren.

Ein weiterer Meilenstein war der Ausbau der digitalen Infrastruktur. Mit über 35 Millionen Euro Fördermitteln aus dem „Graue-Flecken-Programm“ des Bundes wurde insbesondere das Gewerbegebiet in Großmaisdorf an das Glasfasernetz angeschlossen. Auch unterversorgte Haushalte, Schulen, Kliniken und mittelständische Betriebe profitierten von den Investitionen.

Technik trifft Talent – der Bildungsstandort Neuwied

Ein echter Fortschritt für die Fachkräftesicherung ist der technische Campus der IHK-Akademie Koblenz in Neuwied. Auf über 2.000 Quadratme-

tern stehen seit 2019 modern ausgestattete Werkstätten und Unterrichtsräume für die Bereiche Elektro-, Metall- und Schweißtechnik sowie Pneumatik, CNC, SPS und Hydraulik zur Verfügung. Im Jahr 2023 wurden weitere 2,5 Millionen Euro für die Digitalisierung der überbetrieblichen Ausbildung investiert. Die Fachkräfte von morgen lernen hier bereits heute mit Technologien der Industrie 4.0.

Wo der Schuh drückt – und was jetzt getan werden muss

Trotz vieler Erfolge gibt es Herausforderungen, die konsequent angegangen werden müssen. Ganz oben auf der Agenda steht der Ausbau der Verkehrsinfrastruktur. Besonders der Engpass bei Straßenhaus wird als Hemmnis gesehen. Die Ortsumgehung ist zwar mit höchster Priorität im Bundesverkehrswegeplan 2030 enthalten, wurde jedoch bislang nicht umgesetzt. Dabei ist die Verbindung zur A3 für viele Unternehmen im Kreis essenziell.

Auch der Mangel an verfügbaren Gewerbe- und Industrieflächen bereitet Sorgen. Eine regionale Analyse hat ergeben, dass der Bedarf bis 2035 erheblich steigen wird. Um Investitionen nicht zu gefährden, fordert die IHK eine vorausschauende Flächenpolitik, die Genehmigungsverfahren beschleunigt und interkommunale Kooperationen stärkt.

Fachkräfteallianz Neuwied: Gemeinsam gegen den Mangel

Bereits 2019 wurde auf Initiative der IHK und der Wirtschaftsförderung die Fachkräfteallianz Neuwied ins Leben gerufen – ein Netzwerk aus neun Institutionen, das Nachwuchsgewinnung, Qualifi-

zierung und Arbeitgeberattraktivität gezielt fördert. Der Fokus liegt besonders auf dem gewerblich-technischen Bereich, in dem viele Unternehmen auch künftig händierend Fachkräfte suchen werden. Die Allianz setzt auf Synergieeffekte und regionale Vernetzung, um gemeinsam mehr zu erreichen.

Was die IHK konkret tut

Die IHK-Regionalgeschäftsstelle Neuwied unterstützt die wirtschaftliche Entwicklung mit konkreten Projekten und Plattformen.

- **Regionale Wirtschaftsgespräche:** In Kooperation mit den Verbandsgemeinden bringt die IHK Unternehmer:innen zusammen, um branchenübergreifend Herausforderungen zu diskutieren und Lösungen zu entwickeln.
- **Fachkräfte sichern:** Ob Azubi-Speeddating auf dem Eis oder Schulpatenschaften mit Ausbildungsbetrieben – die IHK setzt auf kreative Formate, um junge Menschen für eine Ausbildung und regionale Unternehmen zu begeistern.
- **Junges Unternehmernetzwerk:** Die IHK bietet Unternehmerinnen und Unternehmern unter 40 Jahren eine Plattform zum Austausch, zur Vernetzung und zur Entwicklung neuer Ideen. Im Landkreis sind bereits über 30 Personen aktiv.

Standort mit Zukunft – wenn alle mitziehen!

Der Landkreis Neuwied hat das Potenzial, auch in Zukunft ein wirtschaftliches Schwergewicht zwischen Rhein und Westerwald zu bleiben. Dafür braucht es entschlossene Investitionen, schnelle Entscheidungen und eine enge Zusammenarbeit von Unternehmen, Verwaltung und Politik. Die IHK-Agenda liefert dazu eine klare Roadmap und macht deutlich: Die Zukunft ist nicht nur planbar, sondern auch gestaltbar.

Wie die BBT-Region Koblenz-Saffig Herausforderungen meistert

Kurswechsel, Integration und strategische Entscheidungen prägen ein Jahr voller Bewegung

Ein Jahr voller Wandel, schwieriger Rahmenbedingungen und dennoch bemerkenswertem Wachstum: Die BBT-Region Koblenz-Saffig stand 2024 vor großen Herausforderungen – von Krankenhausreformen bis hin zu personellen Umbrüchen. Besonders eine Entscheidung innerhalb von nur fünf Wochen hat den Kurs der Region geprägt. Über kurzfristige Entscheidungen, mittelfristige Entwicklungen und was in diesem Jahr und mit Blick auf die Zukunft langfristig für die Gesundheits- und Soziallandschaft bedeutet, darüber sprechen die beiden Regionalleiter Frank Mertes und Jérôme Korn-Fourcade im Interview.

2024 war durch bedeutende strukturelle Veränderungen im Sozial- und Gesundheitswesen und von strategischen Entscheidungen geprägt. Mit diesem Satz könnte man das vergangene Jahr für die rund 3.800 Mitarbeitenden der BBT-Region Koblenz-Saffig zusammenfassen. Besonders hervorzuheben ist dabei sicherlich die Integration der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie St. Elisabeth in Lahnstein. Innerhalb von fünf Wochen musste entschieden werden, ob und in welcher Form eine Übernahme erfolgen kann. „Auch nach einem Jahr Abstand können wir nach wie vor sagen, dass dieser Schritt richtig war. Wir haben



Der Marienhof in Koblenz. Foto: Katholisches Klinikum Koblenz-Montabaur gGmbH

nicht nur die psychiatrische Versorgung des Rhein-Lahn-Kreises gesichert, sondern auch wertvolle Kolleginnen und Kollegen hinzugewonnen“, betont Frank Mertes. Der Klinikbetrieb konnte im Verlauf des Jahres stabilisiert und die ersten Maßnahmen zur Weiterentwicklung eingeleitet werden. „Unser besonderer Dank gilt hier den Mitarbeitenden, die diese herausfordernde Phase mit großem Engagement begleitet haben. Ihr Einsatz hat maßgeblich dazu beigetragen, dass die Integration erfolgreich verlaufen ist und wir gemein-

sam den Standort zukunftsfähig aufstellen können“, ergänzt Jérôme Korn-Fourcade..

Info:

Den ganzen Artikel und das Interview gibt es auf www.kk-km.de – einfach den QR-Code scannen.



FÜR SIE IM EINSATZ

Von Mensch zu Mensch



GEMEINSAM

ZUKUNFT

PERSPEKTIVE

KOMM INS TEAM!





Kluge Planung statt Stillstand: Für den Wirtschaftsstandort Neuwied braucht es jetzt neue Flächen und nachhaltige Entwicklungskonzepte. Foto: Maksym - stock.adobe.com

Flächenfieber im Kreis Neuwied – Wenn der Platz fürs Wachstum fehlt

Eine IHK-Umfrage zeigt: Die Unternehmen im Landkreis Neuwied wollen expandieren, doch der Mangel an Gewerbeflächen bremst viele aus

Der Wille zum Wachstum ist vorhanden, doch es fehlt der Raum dafür. Im Landkreis Neuwied stoßen viele Unternehmen bei ihren Expansionsplänen an harte Grenzen. Gewerbeflächen sind Mangelware – mit Folgen für Investitionen, Arbeitsplätze und die wirtschaftliche Zukunft der Region. Eine Umfrage der IHK Koblenz von 2024 zeigt, wie groß der Bedarf tatsächlich ist und warum entschlossen gehandelt werden muss.

Die Wirtschaft will wachsen – doch wohin?

Die IHK-Regionalgeschäftsstelle Neuwied hatte 371 im Handelsregister eingetragene Unternehmen zur Flächenverfügbarkeit im Landkreis befragt. 58 Unternehmen beteiligten sich an der Umfrage, was einer Rücklaufquote von 15,6 Prozent entspricht. Die Ergebnisse sprechen eine klare Sprache: Knapp 60 Prozent der befragten Betriebe benötigen in naher Zukunft zusätzliche gewerbliche Flächen. Fast alle – nämlich 92 Prozent – wünschen sich diese im unmittelbaren Nahbereich, also im Umkreis von höchstens zehn Kilometern zum aktuellen Standort.

Der Druck ist hoch: Über die Hälfte des Bedarfs (54 Prozent) muss mittelfristig, also innerhalb der kommenden zwei bis vier Jahre, gedeckt werden. Die Zeit drängt, denn je länger geeignete Flächen fehlen, desto größer wird der wirtschaftliche Schaden.

Stillstand statt Standortentwicklung

Die Auswirkungen sind bereits deutlich spürbar. 54 Prozent der Unternehmen geben an, dass der-

zeit keine passenden Flächen verfügbar sind. Rund 23 Prozent haben zwar potenzielle Flächen in Aussicht, doch die Umsetzung ist unsicher. Die Konsequenzen: 40 Prozent der betroffenen Unternehmen lassen ihre Erweiterungspläne ganz fallen. Weitere 33 Prozent denken darüber nach, an einem anderen Standort zu expandieren – mit der Gefahr, Arbeitsplätze und Wertschöpfung aus der Region zu verlieren.

Die Situation ist dramatisch: 13 Prozent der Betriebe ziehen eine komplette Verlagerung in Betracht, zehn Prozent sehen sich mit einer möglichen Betriebsaufgabe konfrontiert. Die wirtschaftliche Dynamik droht zu kippen, bevor sie sich entfalten kann.

Flexibler Bedarf, aber klare Anforderungen

Nicht jede Firma benötigt große Flächen: 49 Prozent der Befragten kommen mit weniger als 5.000 Quadratmetern aus, weitere 28 Prozent benötigen zwischen 5.000 und 10.000 Quadratmetern. Die geplanten Nutzungen reichen von Lager- über Büro- und Verwaltungsräume bis hin zu Stellplätzen für Pkw und Lkw.

Als entscheidende Standortfaktoren nennen die Unternehmen eine gute Anbindung an Fernstraßen und Autobahnen, eine schnelle Internetverbindung sowie bereits weitgehend erschlossene Flächen. Überraschenderweise sind Faktoren wie eine 24-Stunden-Nutzung oder sofortige Baureife hingegen weniger ausschlaggebend.

Was passieren muss

Die IHK Koblenz formuliert klare Forderungen, um die Standortqualität im Landkreis Neuwied zu sichern und weiterzuentwickeln.

- Mehr Gewerbe- und Industrieflächen ausweiten. Der Bestand reicht nicht aus. Neue Flächen müssen geschaffen und bestehende planerisch gesichert werden.
- Interkommunale Zusammenarbeit stärken: Gerade kleinere Kommunen profitieren von gemeinsamen Flächennutzungskonzepten.
- Nachverdichtung und Qualifizierung von Bestandsflächen: Leerstände vermeiden, Modernisierung vorantreiben.
- Flächenmonitoring digitalisieren und flexibilisieren. Bedarf erkennen, Prozesse anpassen.
- Logistikstandorte sichern und verkehrsgünstig anbinden. Damit der Waren- und Pendlerverkehr nicht ins Stocken gerät.

Wachstum braucht Fläche – und kluge Planung

Die Unternehmen im Landkreis Neuwied sind bereit, in ihre Zukunft zu investieren, doch dafür benötigen sie den nötigen Raum. Die IHK-Umfrage macht deutlich, dass der Mangel an Gewerbeflächen keine abstrakte Debatte mehr ist, sondern konkrete wirtschaftliche Konsequenzen hat.

Jetzt sind Politik, Verwaltung und regionale Partner gefragt, gemeinsam tragfähige Lösungen zu entwickeln, bevor der Kreis Neuwied zum Kreis mit Bremsklotz wird.

Eine Frau für alle (KI-)Fälle

Laura Ihrlich leitet die konzernweite Einführung und Verankerung von KI bei Lohmann & Rauscher.



An Künstlicher Intelligenz, kurz KI, führt heute kein Weg mehr vorbei. Wer hat selbst als Privatperson noch nicht KI-Tools, wie ChatGPT (Text- und Sprachverarbeitung), Google Maps (Navigation) oder Amazon Alexa (Sprachassistent) genutzt? Wie aber stellen sich lokale Unternehmen dahingehend auf? Beim global tätigen Medizinprodukteanbieter Lohmann & Rauscher (L&R) hat Laura Ihrlich als „Program Manager AI“ in punkto KI das Steuer in der Hand. Wir haben Laura zum Interview getroffen.

Laura Ihrlich, 33 Jahre, ist Program Manager AI bei L&R und arbeitet seit 2,5 Jahren beim Medizinprodukteanbieter. Sie hat einen Master of Science in Physik und verbindet analytische Tiefe mit strategischer Weitsicht.

Warum braucht ein Unternehmen wie L&R, das u. a. Wundauflagen, Binden & Verbände oder OP-Materialien produziert und verkauft, KI?

Laura Ihrlich: Künstliche Intelligenz revolutioniert unsere gesamte Arbeitswelt und betrifft damit alle Unternehmen und nahezu alle Arbeitsbereiche in einem Unternehmen, auch bei L&R. Wir haben das immense Potenzial von KI früh erkannt und frühzeitig gehandelt: mit einem dedizierten Team, klarer Vision, Strategie und Verankerung. Ein erstes greifbares Ergebnis ist „LoRa GPT“, unsere konzernweite, L&R-spezifische ChatGPT-Assistenz, die seit rund einem Jahr im Einsatz ist. LoRa GPT hilft vielen Kolleginnen täglich dabei, schneller zum Ergebnis zu kommen, Ideen zu strukturieren oder Routineaufgaben abzukürzen.

Was ist deine Aufgabe als „Program Manager AI“?

Laura: Ich bin erste Ansprechpartnerin für alle Fragen rund um KI. Wir überlegen uns sogenannte Use Cases (Anwendungsfälle) und entwickeln dann relevante KI-Lösungen für bestimmte Bereiche im Konzern, z. B. für Vertrieb und Marketing, für das Qualitätsmanagement etc. Wir schulen

unsere Kolleginnen, erstellen diesbezügliche Unterlagen und weitere Kommunikation, um die KI-Kompetenz auf- und auszubauen. Es geht also nicht nur darum, Tools mit KI Funktion zu entwickeln, sondern die Organisation und möglichst viele Mitarbeitende zu befähigen und das Unternehmen dahingehend auch zu transformieren. Und natürlich dabei sicherzustellen, dass all das zur strategischen Ausrichtung und unserer KI-Vision passt.

Was sind die nächsten Herausforderungen?

Laura: Für Unternehmen ist das sicherlich der EU AI Act. Diese EU Verordnung regelt, wie Künstliche Intelligenz in Europa sicher, fair und verantwortungsvoll eingesetzt werden darf und tritt schrittweise in Kraft. Unternehmen müssen deshalb genau prüfen, wofür sie KI nutzen und je nach Risiko klare Regeln einhalten, zum Beispiel zur Kontrolle, Transparenz oder Datensicherheit. Wer das frühzeitig und richtig angeht, kann nicht nur Risiken vermeiden, sondern auch die Möglichkeiten von KI voll ausschöpfen und stärkt die Wettbewerbsfähigkeit im digitalen Wandel.

Danke für das Gespräch!



L&R People.Health.Care.

L&R entwickelt, produziert und vertreibt Medizinprodukte und -services. Wir versorgen Gesundheitssysteme auf der ganzen Welt.

Jetzt Mitarbeiter:in bei Lohmann & Rauscher (L&R) werden!
#JobMitSinn #AusbildungMitSinn



Führen in unsicheren Zeiten

Klarheit als Schlüsselkompetenz

Der globale Wettbewerb wird härter, die Rahmenbedingungen volatiler, und traditionelle Geschäftsmodelle stehen unter Druck. Unternehmen sehen sich einer wachsenden Zahl an Herausforderungen gegenüber – von geopolitischen Spannungen über regulatorische Veränderungen bis hin zu digitalen Disruptionen. In dieser Gemengelage stellt sich für viele Führungskräfte eine zentrale Frage: Welche Art von Führung funktioniert unter unsicheren Bedingungen?

Eine klare Tendenz ist erkennbar: Die klassische Steuerung über Kontrolle verliert an Bedeutung. Stattdessen rückt ein Führungsprinzip in den Fokus, das lange unterschätzt wurde – Klarheit.

Wegweiser statt Kontrolleure

Zahlreiche Managementstudien und Praxisbeobachtungen bestätigen: In komplexen, dynamischen Situationen hilft Kontrolle nur begrenzt. Denn wer versucht, jedes Detail im Griff zu behalten, stößt schnell an strukturelle und menschliche Grenzen. Reaktionsgeschwindigkeit und Anpassungsfähigkeit werden zur Überlebensfrage – und dafür braucht es nicht starre Prozesse, sondern handlungsfähige Teams. Führende Unternehmen setzen daher vermehrt auf Klarheit als Führungsprinzip: klare Ziele, klare Prioritäten, klare Kommunikation.

Mitarbeiter, die wissen, worauf es ankommt, können eigenverantwortlich handeln – ohne permanent auf Anweisungen von oben zu warten.

Orientierung schafft Sicherheit

Klarheit bedeutet dabei nicht, dass alle Antworten bereits vorliegen. Vielmehr geht es darum, Orientierung zu geben, auch wenn die Zukunft offen ist. Führungskräfte müssen vermitteln, was Bestand hat: etwa Unternehmenswerte, strategische Leitlinien oder konkrete Erwartungen an Verhalten und Leistung.

Eine transparente Kommunikation ist dabei entscheidend. Wer nachvollziehbar erklärt, warum bestimmte Entscheidungen getroffen werden – oder eben nicht –, stärkt das Vertrauen in die Unternehmensführung. Besonders in Krisenzeiten wirkt eine konsistente, ruhige Kommunikation oft stabilisierender als detaillierte Maßnahmenpläne.

Neue Rollenbilder für Führungskräfte

Das verändert auch das Selbstverständnis von Führung. Nicht mehr der „Chef als Entscheider“ steht im Zentrum, sondern der „Coach als Möglichmacher“. Führungskräfte werden zunehmend zu Moderatoren von Prozessen, zu Impulsgebern, die ihren Teams Orientierung geben, aber Frei-

raum lassen, um Lösungen eigenständig zu entwickeln.

Diese Entwicklung zeigt sich nicht nur in der Startup-Szene, sondern auch im klassischen Mittelstand. Unternehmen, die bereits vor Jahren auf flachere Hierarchien, agile Methoden und selbstorganisierte Teams gesetzt haben, kommen mit Unsicherheit oft besser zurecht – weil sie es gewohnt sind, Verantwortung zu teilen.

Klarheit als Wettbewerbsvorteil

Ob Personalführung, Innovationskultur oder Strategieentwicklung: Überall dort, wo Unternehmen mit Unsicherheit umgehen müssen, kann Klarheit zum entscheidenden Erfolgsfaktor werden. Sie schafft die Voraussetzung für Vertrauen, Selbstverantwortung und eine schnellere Entscheidungsfindung.

Der Paradigmenwechsel von Kontrolle zu Klarheit ist dabei keine Modeerscheinung, sondern eine notwendige Anpassung an eine zunehmend komplexe Welt. Wer sich dieser Realität stellt, kann nicht alle Risiken vermeiden – aber er kann sie besser steuern.

Und das ist vielleicht die wichtigste Führungsaufgabe unserer Zeit.

Empfang der Wirtschaft

26. JUNI 2025

Bauunternehmung Willi Prangenberg GmbH
Prangenberg Bedachung GmbH,
53577 Neustadt/Wied

PROGRAMM

- 15.30 Uhr** Einlass
- 15.30 Uhr** Handwerk hautnah an unseren Ständen erleben!
Moderation durch Thomas Haag
(Stellvertretender RZ-Chefredakteur)
- 17.00 Uhr** Begrüßung durch Landrat Achim Hallerbach
Vorstellung der Bauunternehmung
Willi Prangenberg GmbH
und Prangenberg Bedachung GmbH
- 17.45 Uhr** Keynote Speaker Sven Eßwein:
Generation Z – Lernen Sie die Denkart
und Weltansicht der Jungen verstehen
- 18.30 Uhr** Schlusswort Kreishandwerksmeister Ralf Winn
- 18.45 Uhr** Beginn des Netzwerkabends

Musikalisch begleitet wird das Programm
von den AH-Singers des DJK Fernthal.



Achim Hallerbach



Ralf Winn



Sven Eßwein



Die großen Herausforderungen bewältigt unser Land nur mit dem Handwerk

Derzeit arbeiten rund 5,6 Millionen Handwerkerinnen und Handwerker in über 1 Million Betrieben

Klimawende, Digitalisierung, Elektromobilität oder Wohnungsbau: Die großen Herausforderungen, vor denen unsere Gesellschaft heute steht, können nur mithilfe des Handwerks umgesetzt werden. Das wird Jahrzehnte dauern – und erfordert ein ganzes Heer gut ausgebildeter Fachkräfte – vom Auszubildenden bis zum Meister oder Ingenieur.

Solarmodule montieren sich nicht von selbst – dafür braucht es Bauunternehmen oder Dachdecker mit Fachkenntnissen. Idealerweise bringen sie auch Know-how in der Elektroinstallation mit oder arbeiten mit Kooperationspartnern aus dem Elektrowerkzeughandwerk zusammen. Gleiches gilt für Windkraftanlagen, deren Aufbau Zufahrtswege und massive Betonsockel erfordert. Auch für den Einbau neuer Wärmepumpenheizungen als Ersatz für ausgediente Öl- oder Gasheizungen benötigt unser Land viele Fachbetriebe und Mitarbeiter im Heizungsbau, die die kommenden Aufgaben stemmen können. Dazu muss das Haus dann eventuell noch gedämmt und anschließend neu gestrichen werden – auch hier sind wieder jede Menge Handwerker im Einsatz.

Auch die Digitalisierung bei Behörden, Krankenhäusern und in Schulen, in Firmen oder Privathaushalten

stockt, wenn nicht genügend Fachinformatiker den Serverbedarf berechnen sowie die Kabelverlegung entsprechend planen und Elektroinstallateure die Strippen ziehen können.

Die Elektronik im Auto und die zunehmende Elektromobilität sind weitere Herausforderungen, denen sich die Kraftfahrzeugwerkstätten bereits seit längerem stellen müssen, und für die sie in Zukunft den Kunden fertige Lösungen zum Beispiel zur Wartung ihrer fahrbaren Untersätze anbieten müssen. Von den Millionen öffentlicher und privater Ladestationen, die noch gebaut werden müssen, ganz zu schweigen.

Derzeit arbeiten rund 5,6 Millionen Handwerkerinnen und Handwerker in über 1 Million Betrieben täglich daran mit, die großen Herausforderungen unserer Zeit zu meistern – Fachkräfte, die anpacken, umsetzen und so unsere Zukunft und unseren Wohlstand sichern. Sie generierten in Deutschland 2024 757 Milliarden Euro Umsatz. 12,3 Prozent aller Erwerbstätigen und 28,2 Prozent aller Auszubildenden in Deutschland sind im Handwerk tätig. Die Auftragslage ist positiv, die Arbeitsplätze sind sicher, die Arbeitslosenquote ist geringer als bei Akademi-

kern. Wer seinen Traumberuf gefunden hat und ein eigenes Unternehmen gründen möchte, findet im Handwerk derzeit sogar die besten Voraussetzungen dafür. Rund 70.000 Neugründungen erfolgen jährlich. Zudem warten rund 125.000 Betriebe in den nächsten Jahren darauf, von einem Nachfolger oder einer Nachfolgerin fortgeführt zu werden.

Trotz guter Aussichten und Verdienstmöglichkeiten fehlt es an Nachwuchs im Handwerk. Dabei ist es entscheidend für eine sichere, klimafreundliche Zukunft. Mehr junge Menschen müssen wieder den Weg in einen der über 130 Handwerksberufe finden – denn jeden Tag ein Stück Welt retten, ist starke Motivation.

Kontakt:

Kreishandwerkerschaft Rhein-Westerwald
Joseph-Kehrein-Straße 4
56410 Montabaur
Telefon: 02602 / 1005-0
zentrale@handwerk-rww.de
www.handwerk-rww.de

DAS HANDEWERK
 DIE WIRTSCHAFTSMACHT. VON NEBENAN.

**DIE ZUKUNFT
 WILL,
 DASS DU SIE
 MACHST.**

**WIR KÖNNEN ALLES,
 WAS KOMMT.**

**Kreishandwerkerschaft
 Rhein-Westerwald**
 VERSTEHEN | BÜNDELN | HANDELN
www.handwerk-rww.de

Erfahre mehr:
handwerk.de



Fotos: KOCH Robotersysteme



Zukunft ist jetzt – Robotik mit Leidenschaft für Innovation

KOCH Robotersysteme: Wo Hightech auf Handschlagqualität trifft

Industrie im Wandel, Digitalisierung auf dem Vormarsch, Fachkräfte rar – die Herausforderungen für Unternehmen werden nicht kleiner. Doch bei KOCH Robotersysteme begegnet man ihnen mit einem klaren Ziel: Automatisierung für Menschen. Denn: „Robotik ist das Geheimnis unseres Erfolgs“, sagt Geschäftsführer Ulli Koch. Und das nicht erst seit gestern: Seit 47 Jahren entstehen in Dernbach intelligente Lösungen für Automatisierung, die weltweit im Einsatz sind – und aufgrund regionaler Zulieferer dabei immer auch ein Stück Heimat in sich tragen.

Technik, die verbindet

„Es ist immer wieder großartig zu sehen, wie Technik Menschen zusammenbringt – genau dafür steht KOCH“, fasst Vertriebsleiter Thomas Theis zusammen. Denn KOCH ist nicht nur ein Unternehmen – es ist ein Team, das mit Begeisterung an der Automatisierung der Zukunft ar-



beitet. Entwickelt werden individuelle Anlagen, die in verschiedensten Branchen zum Einsatz kommen – etwa in der Lebensmittelindustrie, Chemie, Verpackung oder Pharma. Die Robotersysteme übernehmen zuverlässig Aufgaben wie z.B. Palettieren, Verpacken, Abfüllen oder Kommissionieren – für Produkte so vielfältig wie Glas, Rollen, Petrischalen oder Kartons.

Flexibel, effizient, nachhaltig – das neue Normal

Die Anforderungen an moderne Produktionsprozesse wachsen stetig: höhere Geschwindigkeit, geringere Ausschussraten, maximale Anpassungsfähigkeit. Die richtige Antwort darauf? Laut KOCH: Flexibilität von Anfang an. Mit ihren modular aufgebauten Robotersystemen können Unternehmen klein anfangen – einzelne Produktionsschritte automatisieren – und später erweitern oder anpassen, wenn sich Anforderungen

ändern. Ohne großen Aufwand, aber mit großem Effekt.

Wer heute automatisieren will, braucht mehr als Roboterarme. Deshalb setzt KOCH auf digitale Intelligenz in Form der hauseigenen Softwarelösung KOCHnectivity: Somit können die Systeme miteinander kommunizieren, Daten in Echtzeit erfasst und eine vorausschauende Wartung ermöglicht werden. Künstliche Intelligenz hilft dabei, Prozesse dynamisch zu steuern, Fehler frühzeitig zu erkennen und Ressourcen gezielt einzusetzen.

Und das zahlt sich doppelt aus: Durch die präzise Steuerung wird der Materialeinsatz reduziert, die Energieeffizienz gesteigert und die Nachhaltigkeit verbessert – ein echter Wettbewerbsvorteil. Effizienz trifft Ökologie – so geht Zukunft. Gleichzeitig profitieren auch die Mitarbeitenden: Denn dort, wo Prozesse au-

tomatisiert sind, entfallen monotone oder körperlich belastende Tätigkeiten. Das sorgt nicht nur für mehr Ergonomie am Arbeitsplatz, sondern schafft auch Freiräume für anspruchsvollere Aufgaben. Dank der intuitiven Bedienbarkeit der Systeme können neue Mitarbeitende zudem schnell eingearbeitet werden – ein echter Pluspunkt angesichts leerer Arbeitsmärkte. Und wer weiß: Vielleicht ist der nächste Kollege gar kein Mensch mehr – sondern ein Roboter, entwickelt von KOCH. Mensch und Maschine im Team. Doch um diese Zukunft zu gestalten, braucht es erfahrene Fachkräfte – Hightech Profis mit Leidenschaft für Robotik und Automation.

Ein Arbeitgeber mit Vision

KOCH ist nicht nur Robotik – KOCH ist auch Mensch. Bei dem Familienunternehmen arbeiten kreative Köpfe, Technik-Enthusiasten und Macher Hand in Hand. Wer bei KOCH einsteigt, wird Teil einer Vision, die weit über Maschinen hinausgeht. Das Unternehmen bietet flache Hierarchien, flexible Arbeitszeiten und ein Betriebsklima, das von gegenseitigem Respekt und echter Begeisterung geprägt ist.

„Unsere Anlagen sind das eine – aber ohne die Menschen dahinter wären sie nichts. Deshalb steht bei uns immer auch der direkte Austausch im Mittelpunkt“, so Theis. Ob Quereinsteiger oder Vollprofi: Bei KOCH zählt Leidenschaft, nicht der perfekte Lebenslauf. Wer Interesse hat, sollte mal auf der Webseite von KOCH vorbeischaun: <https://koch-roboter.de>





**ENTDECKEN
SIE DIE WELT DER
AUTOMATION.**

**SEIT ÜBER
45 JAHREN
ERFOLGREICH
RUND UM
NEUWIED.**

**WARTEN SIE
NICHT! WERDEN
SIE TEIL UNSERES
TEAMS!**



WIR SIND IHR PARTNER FÜR ROBOTERGESTÜTZTE AUTOMATION!

Wir bieten Ihnen umfassende Unterstützung bei der **Realisierung** Ihrer **maßgeschneiderten Automatisierungslösung**. Mit unseren Robotersystemen können Sie Ihre Produktionsabläufe **effizienter, zuverlässiger** und **nachhaltiger** gestalten. Als Familienunternehmen setzen wir in der Zusammenarbeit auf Ehrlichkeit, Fairness und Zuverlässigkeit.

Unsere Begeisterung für Automation teilen wir gerne mit anderen - egal ob als Geschäftspartner oder Arbeitgeber. **Gestalten Sie mit uns die Zukunft der Automation!**

Mit Initiativen den Nachwuchs für das Handwerk gewinnen



Inwiefern sehen Sie Chancen, ein regionales digitales Flächenmonitoring einzuführen, um Gewerbeflächen effizienter zu nutzen?

Ein digitales Flächenmonitoring auf regionaler Ebene ist aus unserer Sicht ein wirksames Instrument zur bedarfsgerechten Gewerbeflächenentwicklung. Es ermöglicht eine transparente, zentrale Übersicht über verfügbare, geplante und potenziell aktivierbare Flächen – und vereinfacht damit die Standortsuche für Unternehmen erheblich.

Darüber hinaus bildet ein solches Monitoring die Grundlage für eine strategische, vorausschauende Flächenpolitik, die sowohl aktuelle Bedarfe als auch langfristige Entwicklungstrends berücksichtigt. Durch die Integration in kommunale GIS-Systeme und die Verknüpfung mit Informationen zu Infrastruktur, Flächenpotenzialen und rechtlichen Rahmenbedingungen entsteht eine fundierte Entscheidungsbasis für die Entwicklung von Flächen.

Wie bewerten Sie den aktuellen Stand der Digitalisierung in den kommunalen Verwaltungen im Landkreis Neuwied?

Die Digitalisierung in den kommunalen Verwaltungen hat in den vergangenen Jahren zwar an Fahrt aufgenommen, befindet sich insgesamt aber noch in einem ausbaufähigen Zustand. Die Einführung vollständig digitaler Verwaltungsabläufe – insbesondere für Genehmigungs- und Antragsverfahren – verläuft vielerorts zu langsam.

Was Unternehmen brauchen, sind schnelle, transparente und vollständig digitale Verfahren: von der Gewerbeanmeldung über Bauanträge bis hin zu Förderanträgen. Eine moderne, effiziente Verwaltung muss digital erreichbar sein – unabhängig von Öffnungszeiten und Standort. Hier besteht weiterhin deutliches Verbesserungspotenzial.

Welche konkreten Schritte halten Sie für notwendig, um Verwaltungsprozesse noch stärker zu digitalisieren und serviceorientierter zu gestalten?

Verwaltungsverfahren müssen konsequent digitalisiert, standardisiert und medienbruchfrei gestaltet werden. Die Einführung eines digitalen „One-Stop-Shops“ für Unternehmen, in dem alle relevanten Antrags- und Genehmigungsverfahren zentral gebündelt werden, wäre ein wesentlicher Schritt in diese Richtung.

Darüber hinaus sollte das „Once-Only-Prinzip“ umgesetzt werden, sodass Unternehmen ihre Daten nur einmal bereitstellen müssen – und diese verwaltungsintern weiterverwendet werden. Entscheidend ist eine nutzerfreundliche Gestaltung, damit digitale Verwaltungsangebote tatsächlich genutzt und als Erleichterung empfunden werden.

Matthias Dahmen, Kreishandwerkerschaft Rhein-Westerwald

Auch das Handwerk kämpft mit Nachwuchssorgen. Welche Maßnahmen sind erforderlich, um junge Menschen für eine Ausbildung im Handwerk zu begeistern? Welche erfolgreichen Initiativen oder Kampagnen der Kreishandwerkerschaft Rhein-Westerwald gibt es bereits, die konkret Nachwuchs gewinnen konnten?

Ebenso wie andere Wirtschaftszweige und Branchen steht auch das Handwerk seit Jahren vor der Herausforderung, den Fachkräftemangel zu bekämpfen und junge Menschen für eine Ausbildung zu gewinnen. Diese Aufgabe ist nicht nur eine wirtschaftliche Notwendigkeit, sondern auch eine gesellschaftliche, denn das Handwerk ist der Motor vieler regionaler Wirtschaften. Es bietet nicht nur vielfältige und kreative Berufsmöglichkeiten, sondern auch Perspektiven für eine langfristige und stabile Karriere.

Gemeinsam mit anderen Handwerksorganisationen wurden verschiedene Initiativen ins Leben gerufen, um den Nachwuchs für das Handwerk zu gewinnen und das Berufsbild positiv zu besetzen:

- „WIR KÖNNEN ALLES, WAS KOMMT.“ – Die Nachwuchskampagne

Mit dieser Kampagne werden junge Menschen angesprochen. Durch gezielte Social-Media-Aktionen, Werbespots und Kooperationen mit Schulen wird versucht, das Interesse für eine Ausbildung zu wecken und das Handwerk als zukunftsfähigen, kreativen Wirtschaftszweig darzustellen.

- Berufsorientierungstage und Praktikumsbörsen

In Zusammenarbeit mit Schulen organisieren wir regelmäßig Berufsinformationstage und Praktikumsbörsen, bei denen Schüler die Möglichkeit haben, direkt mit Handwerksbetrieben in Kontakt zu treten. Diese Veranstaltungen haben sich als sehr erfolg-

reich erwiesen, da sie den Jugendlichen einen praktischen Einblick in die verschiedenen Berufsfelder bieten.

- Azubi-Awards und Wettbewerbe

Ein weiterer erfolgreicher Ansatz war die Einführung von Azubi-Wettbewerben, bei denen junge Handwerker ihr Können unter Beweis stellen können. Diese Wettbewerbe fördern nicht nur den Teamgeist und die Motivation, sondern zeigen auch die Vielseitigkeit und den Stolz, der mit einer Ausbildung im Handwerk verbunden ist.

- Zusammenarbeit mit lokalen Unternehmen und Betrieben

Um den Übergang von der Schule in den Beruf zu erleichtern, pflegen wir eine enge Zusammenarbeit mit lokalen Handwerksbetrieben, die Praktika anbieten. Diese Kooperationen sorgen dafür, dass die Jugendlichen direkt vor Ort Unterstützung und Orientierung erhalten und daraus oftmals ein Ausbildungsplatz entsteht.

Welche Rolle spielen Schulen und lokale Bildungseinrichtungen bei der Gewinnung von Nachwuchs für das Handwerk? Gibt es hier bereits erfolgreiche Kooperationen?

Schulen und lokale Bildungseinrichtungen spielen eine zentrale Rolle bei der Gewinnung von Nachwuchs für das Handwerk. Sie sind oft die erste Anlaufstelle, um junge Menschen für handwerkliche Berufe zu sensibilisieren, über Ausbildungsmöglichkeiten zu informieren und Talente frühzeitig zu erkennen und zu fördern.

Gerade durch die enge Zusammenarbeit mit Schulen können die Innung und die Kreishandwerkerschaft frühzeitig Interesse am Handwerk wecken – sei es durch Berufsorientierungstage, Praktika, Projektwochen oder durch Handwerksbotschafterinnen und -botschafter, die direkt in den Unterricht kommen und aus ihrer Praxis berichten.

In unserem Kreis gibt es bereits erfolgreiche Kooperationen mit verschiedenen allgemeinbildenden Schulen. Besonders hervorzuheben sind Partnerschaften, bei denen Betriebe und Schulen regelmäßig zusammenarbeiten, um den Schülerinnen und Schülern praxisnahe Einblicke zu ermöglichen. Auch gemeinsame Veranstaltungen mit der Agentur für Arbeit und regionalen Ausbildungsbörsen zeigen Wirkung und steigern das Interesse am Handwerk nachhaltig.

Solche Kooperationen sind ein wichtiger Baustein, um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken und das Handwerk als attraktiven Karriereweg zu positionieren. Unser Ziel ist es, diese Zusammenarbeit weiter auszubauen und noch mehr junge Menschen für eine Ausbildung im Handwerk zu begeistern.

Weitere Fragen und die Antworten zu diesen Themen lesen Sie auf Seite 18 weiter.

Ausflug in großer Runde geplant?

Auf in die Hachenburger Erlebnis-Brauerei: Touren, Braukurse, Winter-Brauerei & Co. warten

Mit rund 30.000 Gästen pro Jahr zählt die Hachenburger Erlebnis-Brauerei zu den Publikumsmagneten im Westerwald und ihr Angebot entwickelt sich stetig weiter. So sind zu Beginn des Jahres sowohl ein neues Tourenkonzept als auch eine komplett überarbeitete Location an den Start gegangen. Für ihren zukunftsgerichteten Ansatz ist die Hachenburger Erlebnis-Brauerei 2025 auch von der gemeinnützigen Organisation TourCert als „Nachhaltiges Reiseziel“ ausgezeichnet worden.

Seit Februar gilt das neue Tourenkonzept der Hachenburger Erlebnis-Brauerei. Zurückgekehrt ins Programm ist die „Bier-Sommelier-Tour“, die es so ähnlich früher schon in Hachenburg gab. Bei der exklusiven Hachenburger Bier-Sommelier-Tour tauchen die Teilnehmenden bei einem Tasting mit einem Diplom-Biersommelier ganz tief in die Hachenburger Genusswelt ein. Für Grundschulen, Ferienfreizeiten, weiterführende Schulen sowie Kindergärten entwickelte das Team der Erlebnis-Brauerei um Leitung Sarah Schorge zudem extra die neue Tour „Kleine Braumeister“. Der Fokus liegt hierbei auf den Themen Kreislaufwirtschaft und Recycling. „Wir führen in der Westerwald-Brauerei ein 100-prozentiges Wertstoff-Recycling durch. Alle Rohstoffe, die wir nutzen, sind



Foto: Hachenburger Erlebnis-Brauerei

für uns Wertstoffe“, verdeutlicht Sarah Schorge die nachhaltige Denkweise der Familienbrauerei. Selbstverständlich: Bei dieser Tour gibt es nur Brauwasser, Hachenburger Malz und Hachenburger Kalter Kaffee zu trinken.

Weiterhin neu im Programm: Eine unkommentierte Tour für echte Kenner. Ein Tourguide ist hier zwar immer dabei, hält sich aber im Hinter-

grund. „Infos gibt's nur, wenn auch aktiv danach gefragt wird“, so Sarah Schorge. Bei dieser Tour werden von Mal zu Mal immer wieder andere Türen geöffnet und neue Bereiche zugänglich gemacht. So gleicht keine Tour der anderen.

Auch Unternehmen bietet die Hachenburger Erlebnis-Brauerei maßgeschneiderte Konzepte für Tagungen und Feiern an. Mehrere modern ausgestattete Locations, darunter seit diesem Jahr auch die neu konzeptionierte Hachenburger Ideenlounge, stehen für kreative Denkprozesse und Seminare zur Verfügung. Für kulinarische Highlights sorgt das Küchenteam der Erlebnis-Brauerei. Auch der Klassiker, die „Westerwälder Kartoffelsuppe“, steht zur Auswahl. Das erfolgreiche Geschäftsjahr in Hachenburg ausklingen lassen? Geht ebenso, in der Hachenburger Winter-Brauerei! Der Budenzauber im Innenhof der Westerwald-Brauerei kann nach vorheriger Absprache von Firmen, Vereinen und Freundesgruppen gleichermaßen besucht werden.

- Die Familienbrauerei freut sich über jeden, der persönlich unter 02662/808 88 anruft und telefonisch einen Termin vereinbart. Alternativ können nahezu alle Angebote auch online gebucht werden: hachenburger.de

LIEBER NE LIMMO?

Mit echtem
Fruchtsaft!

Neu!

hachenburger.de

Steigende Energiekosten: Was Unternehmen jetzt konkret tun können

Energieaudit, Vertragsprüfung, Eigenversorgung – praxisnahe Maßnahmen zur Senkung der Betriebskosten

Die Energiepreise bleiben hoch – auch wenn sich die Lage auf den Energiemärkten gegenüber den extremen Ausschlägen der letzten Jahre etwas beruhigt hat. Für viele Unternehmen, insbesondere im produzierenden Gewerbe, im Handwerk oder in der Logistik, bedeutet das: weiter steigende Betriebskosten, Planungsunsicherheit und zunehmender Wettbewerbsdruck.

Doch trotz politischer Entlastungsmaßnahmen bleibt die Verantwortung für die Energiekosten zu einem großen Teil im eigenen Haus. Wer seine Energieverbräuche kennt, Verträge regelmäßig überprüft und in Eigenversorgung investiert, kann viel bewegen – nicht erst morgen, sondern schon heute.

Schritt 1: Energieaudit – Wissen, wo die Energie bleibt

Bevor Maßnahmen ergriffen werden, braucht es Transparenz: Wo wird im Unternehmen wie viel Energie verbraucht? Welche Anlagen, Prozesse oder Standorte sind die größten Kostentreiber? Ein Energieaudit nach DIN EN 16247 liefert hier

fundierte Antworten. Es analysiert die Energieflüsse im Betrieb, identifiziert Einsparpotenziale und macht Vorschläge für konkrete Verbesserungen. Für Unternehmen mit hohem Verbrauch ist das Audit verpflichtend – für kleinere Betriebe ist es eine kluge Investition in die eigene Wirtschaftlichkeit. Die Ergebnisse zeigen häufig: Schon einfache Maßnahmen wie die Optimierung von Heizzeiten, der Austausch veralteter Beleuchtungssysteme oder die bessere Steuerung von Maschinen bringen spürbare Effekte.

Schritt 2: Verträge prüfen – und nicht automatisch verlängern

Viele Unternehmen zahlen mehr für Strom und Gas als nötig – nicht, weil der Markt teuer ist, sondern weil die Verträge nicht regelmäßig angepasst werden. Gerade langjährige Verträge mit Grundversorgern oder ungünstigen Laufzeiten führen dazu, dass Einkaufsvorteile ungenutzt bleiben. Eine regelmäßige Überprüfung der Energieverträge – am besten mit externer Unterstützung – kann sich lohnen. Vergleichsportale, spezialisierte Energieberater oder Einkaufskooperationen im Mittelstand hel-

fen dabei, bessere Konditionen zu verhandeln oder Anbieter zu wechseln.

Wichtig: Auch Netzentgelte, Lastprofile und Abnahmezeiten spielen eine Rolle. Wer seinen Verbrauch besser steuert, kann nicht nur günstiger einkaufen, sondern auch von Lastmanagement oder intelligenten Tarifen profitieren.

Schritt 3: In Eigenversorgung investieren

Immer mehr Unternehmen setzen auf eigene Energiequellen – allen voran auf Photovoltaik-Anlagen zur Stromerzeugung auf dem Dach. Der Vorteil: Die Investition amortisiert sich bei steigenden Strompreisen deutlich schneller, der Eigenverbrauch senkt die Abhängigkeit vom Markt, und durch Speicherlösungen kann der Stromverbrauch weiter optimiert werden. Auch Wärmepumpen, Blockheizkraftwerke oder Solarthermie gewinnen an Bedeutung – vor allem, wenn Fördermittel genutzt werden. Hier lohnt der Blick auf Programme von BAFA, KfW oder den Bundesländern, die Investitionen mit Zuschüssen oder zinsgünstigen Darlehen unterstützen. Ergänzend dazu bieten viele Stadtwerke inzwischen Contracting-Modelle an: Der Betrieb stellt Dachfläche oder Gelände, der Anbieter übernimmt die Technik – und der Strom wird direkt vor Ort verbraucht, ohne hohe Anfangsinvestition.

Schritt 4: Mitarbeitende einbeziehen

Energieeffizienz ist keine reine Technikfrage. Viele Einsparpotenziale entstehen durch das Verhalten der Mitarbeitenden: Licht aus, wenn niemand im Raum ist, sparsame Nutzung von Geräten, abgestimmte Heiz- und Lüftungsgewohnheiten. Klingt banal – ist aber in Summe wirkungsvoll. Energie-Workshops, kurze Infoformate oder betriebsinterne Kampagnen helfen, ein Bewusstsein zu schaffen – und Einsparmaßnahmen mitzutragen. Besonders wirksam: Wenn Teams konkrete Einsparziele definieren und Erfolge sichtbar gemacht werden.

Schritt 5: Fördermittel nutzen

Der Staat lässt Unternehmen mit der Energiewende nicht allein – doch viele Förderprogramme werden nicht ausgeschöpft. Der Grund: Sie sind unübersichtlich, beratungsintensiv und oft wenig bekannt. Dabei können Investitionen in Energieeffizienz oder Eigenversorgung mit bis zu 40 Prozent bezuschusst werden.

Ein Überblick über aktuelle Förderungen findet sich beim BAFA, bei den Landesförderbanken oder über regionale Wirtschaftsförderungen. Wer unsicher ist, kann spezialisierte Fördermittelberater oder die Kammern hinzuziehen.

Photovoltaik auf Firmendächern: Eigenstromnutzung senkt Kosten und erhöht die Unabhängigkeit vom Energiemarkt. Foto: Measum – stock.adobe.com



DEINE WEGE - UNSER NETZ



Besser Bus&Bahn

Der Große Wagen.

Immer für Euch da.



www.vrminfo.de

Energieversorgung: Entscheidender Faktor für Standortattraktivität

Wie wichtig sind moderne Ausbildungsformate wie Azubi-Speed-Datings oder praktische Berufsorientierungsprojekte für Ihre Betriebe im Landkreis?

Moderne Ausbildungsformate wie Azubi-Speed-Datings oder praxisorientierte Berufsorientierungsprojekte sind für unsere Handwerksbetriebe im Landkreis von großer Bedeutung. Sie schaffen direkte, persönliche Begegnungen zwischen jungen Menschen und Ausbildungsbetrieben – und genau das ist es, was heute mehr denn je zählt.

Gerade das gemeinsame Azubi-Speed-Dating, das in Zusammenarbeit mit der Industrie- und Handelskammer, der Agentur für Arbeit, der Kreisverwaltung und unserer Kreishandwerkerschaft organisiert wird, hat sich als effektives Format etabliert. Es ermöglicht unkomplizierte Erstkontakte, senkt Schwellenängste und eröffnet Chancen – sowohl für Jugendliche als auch für Betriebe, die gezielt nach Auszubildenden suchen.

Ein weiteres gelungenes Beispiel für moderne Berufsorientierung sind die sogenannten „Azubi-spots“, die wir gemeinsam mit den Kammern und der Arbeitsagentur in unserer Region durchführen. Solche Formate bringen das Thema Ausbildung dahin, wo junge Menschen unterwegs sind – niedrigschwellig, lebendig und im direkten Austausch. Das stärkt nicht nur die Sichtbarkeit des Handwerks, sondern vermittelt auch ein realistisches Bild von den vielfältigen Möglichkeiten und Karrieren, die das Handwerk bietet.

Unsere Betriebe schätzen diese Formate sehr, denn sie ergänzen die klassischen Wege der Nachwuchsgewinnung und treffen den Nerv der Zeit. Wir setzen uns daher aktiv dafür ein, dass solche Veranstaltungen auch künftig angeboten und weiterentwickelt werden – als Baustein einer modernen, zukunftsorientierten Ausbildungsstrategie im Handwerk.

Handwerksbetriebe beklagen oft komplizierte Verwaltungsprozesse und bürokratische Hürden. Welche konkreten Verbesserungen wünschen Sie sich seitens der kommunalen Verwaltung?

Unsere Handwerksbetriebe sehen sich im Alltag immer wieder mit unnötig komplizierten Verwaltungsprozessen und bürokratischen Hürden konfrontiert. Diese belasten nicht nur zeitlich, sondern wirken sich auch direkt auf die betriebliche Effizienz aus – gerade in kleineren Betrieben, in denen Inhaberinnen und Inhaber oft selbst noch auf der Baustelle stehen.

Ein besonders praxisnaher Kritikpunkt ist die eingeschränkte Erreichbarkeit mancher kommunalen Verwaltungen. Dass Anliegen häufig nur nach vorheriger Terminvergabe – die unter Umständen mit längeren Wartezeiten verbunden sind – vorgetragen werden können, ist im Alltag eines Handwerksbetriebs schwer umsetzbar. Unsere Betriebe wünschen sich hier deutlich mehr Flexibilität, zum Beispiel in Form erweiterter Öffnungszeiten, digitaler Antragsmöglichkeiten oder wenigstens verlässlicher Ansprechzeiten ohne lange Vorlaufzeiten. Die Ver-

waltung muss sich hier stärker an den Bedürfnissen der regionalen Wirtschaft orientieren.

Ein weiterer zentraler Punkt betrifft die Bearbeitungsdauer von Bauanträgen. Aus Sicht des Handwerks ist es dringend notwendig, dass diese Verfahren deutlich beschleunigt werden. Lange Bearbeitungszeiten verzögern nicht nur Projekte, sondern wirken sich auch auf Beschäftigung und Ausbildungsplanung aus. Schnelligkeit und Verlässlichkeit bei Genehmigungen sind entscheidend für ein funktionierendes regionales Bau- und Ausbaugewerbe.

Wir wünschen uns daher eine modernere, serviceorientierte Verwaltung, die digitale Möglichkeiten besser nutzt, Prozesse entschlackt und den Dialog mit dem Handwerk sucht. Denn nur durch ein gutes Zusammenspiel zwischen Wirtschaft und Verwaltung kann die Region zukunftsfähig bleiben.

Können Sie positive Beispiele nennen, bei denen die Zusammenarbeit zwischen Handwerk und Behörden besonders gut funktioniert hat?

Ja, es gibt im Kreisgebiet durchaus positive Beispiele für eine konstruktive und partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Handwerk und Behörden – und diese möchten wir ausdrücklich hervorheben.

Ein besonders wichtiger Bereich ist der gemeinsame Einsatz gegen illegale Handwerksausübung und Schwarzarbeit. Hier erfahren wir seitens mehrerer Verbandsgemeinden im Kreisgebiet tatkräftige Unterstützung. Dieses gemeinsame Vorgehen ist essenziell, um faire Wettbewerbsbedingungen für unsere Betriebe zu sichern und unseriöse Anbieter konsequent zurückzudrängen. Die enge Abstimmung und das offene Ohr der kommunalen Verwaltung für Hinweise aus dem Handwerk sind hier sehr lobenswert.

Auch die Zusammenarbeit mit der Kreisverwaltung ist in mehreren Bereichen sehr positiv zu bewerten. Besonders hervorheben möchten wir die Bauabteilung, mit der ein vertrauensvoller und lösungsorientierter Austausch gepflegt wird. Gerade bei komplexeren Bauvorhaben zeigt sich immer wieder, wie wichtig kurze Wege und fachkundige Ansprechpartner sind.

Ein weiteres gutes Beispiel ist der amtstierärztliche Dienst, mit dem unsere Lebensmittelhandwerke, insbesondere in den Bereichen Fleischverarbeitung und Bäckereien, regelmäßig in Kontakt stehen. Die Kommunikation erfolgt hier auf Augenhöhe, Anliegen werden ernst genommen und praxisnah geprüft – das stärkt das Vertrauen und erleichtert den betrieblichen Alltag erheblich.

Solche Kooperationen zeigen, dass eine funktionierende Zusammenarbeit zwischen Verwaltung und Handwerk möglich ist, wenn gegenseitiges Verständnis, Fachkompetenz und Engagement zusammenkommen. Wir wünschen uns, dass diese positiven Beispiele Schule machen – zum Wohle der Betriebe, der Region und letztlich auch der Bürgerinnen und Bürger.

Johannes Schardt, Syna-Kommunalmanager

Wie beurteilen Sie den aktuellen Stand der Energiewende im Landkreis Neuwied? Welche konkreten Schritte müssen in nächster Zeit umgesetzt werden, um die Energiewende lokal weiter voranzutreiben?

Ein wichtiger Schritt für eine erfolgreiche Energiewende im Landkreis Neuwied liegt in der Digitalisierung. Dies betrifft insbesondere die Digitalisierung unserer Ortsnetzstationen. Dazu baut die Syna flächendeckend digitale Ortsnetzstationen, kurz Di-giONS, oder rüstet bestehende Stationen nach. Dadurch kann das Stromnetz bis in das Niederspannungsnetz minutengenau überwacht werden und dabei der Stromverbrauch, aber auch die Einspeiseleistung im Blick behalten werden. Auf Grundlage dieser Daten kann der Zustand des Netzes überprüft und der Netzausbau gezielt geplant werden.

Welche Rolle wird die lokale Energieversorgung in Zukunft bei der Standortattraktivität spielen?

Bereits heute ist die Energieversorgung ein entscheidender Faktor für die Standortattraktivität. Regionen mit zuverlässiger und kostengünstiger Energie sind insbesondere für Unternehmen von Vorteil. Gerade energieintensive Betriebe sind auf ein stabiles und leistungsfähiges Stromnetz angewiesen, um Produktionskapazitäten unterbrechungsfrei nutzen und ausbauen zu können. Und mit Blick auf die Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger ist es von Vorteil, wenn ausreichend Kapazitäten vorhanden sind, um beispielsweise neue Wohngebiete, Wallboxen oder Wärmepumpen zu versorgen sowie PV- und Windkraftanlagen ans Netz anzuschließen. Kurz gesagt: Eine moderne, sichere und leistungsfähige Energieversorgung wird ein zentraler Wettbewerbsvorteil für Städte und Regionen sein.

Welche Potenziale sehen Sie im Landkreis Neuwied beim Ausbau erneuerbarer Energien – insbesondere bei Solarenergie, Windkraft oder neuen Technologien wie Wasserstoff? Welche konkreten Projekte planen oder begleiten Sie aktuell in diesem Bereich?

Das Potential ist durchaus da: Nicht umsonst sind wir derzeit gemeinsam mit dem Zweckverband Kirchspiel-Urbach in der Planung des Energieparks Kirchspiel-Urbach. Dabei sollen vier Windkraftanlagen sowie drei Solarparks mit insgesamt 13 Hektar Fläche entstehen. Auch in Bad Honningen und Leubsdorf ist ein Energiepark mit insgesamt vier Windkraftanlagen und einem Solarpark geplant. Ausgehend von diesen Projekten haben wir mit der BMR eine eigene Gesellschaft gegründet, die BMR-Süwag-Projektentwicklungsgesellschaft mbH. Diese Gesellschaft wird sich auf die Planung, Entwicklung und den Bau von Windparks, Freiflächen-PV-Anlagen und weiteren erneuerbaren Technologien in Rheinland-Pfalz konzentrieren.

Weitere Fragen und die Antworten zu diesen Themen lesen Sie auf Seite 22 weiter.

Mitgestalten, vernetzen, verändern

IHK: Die Stimme der Wirtschaft vor Ort

Die IHK-Regionalgeschäftsstelle Neuwied ist für die Wirtschaft in der Region mehr als nur eine Anlaufstelle: Sie ist Knotenpunkt, Sprachrohr und Mitgestaltungsraum für Unternehmen, die ihre Zukunft aktiv in die Hand nehmen wollen. Rund 108.000 Mitgliedsunternehmen im gesamten Kammerbezirk der IHK Koblenz profitieren von der engen Verzahnung zwischen Haupt- und Ehrenamt – und dem Anspruch, wirtschaftspolitische Entwicklungen nicht nur zu begleiten, sondern mitzugestalten. „Die Stärke unserer Arbeit liegt im Dialog“, sagt Regionalgeschäftsführerin Kristina Kutting. „Wir sind nah an den Unternehmen, kennen ihre Themen – und tragen sie dorthin, wo Entscheidungen getroffen werden.“

Ein starkes Netzwerk für starke Interessen

Ob Gründung, Nachfolge, Ausbildung oder Transformation – die Regionalgeschäftsstelle bündelt Perspektiven und Herausforderungen aus der unternehmerischen Praxis. Das zentrale Ziel: passgenaue wirtschaftliche Rahmenbedingungen schaffen. Dabei sind es die Unternehmerinnen, Unternehmer und Führungskräfte selbst, die ihre Stimme einbringen: als Mitglieder der Vollversammlung, in Regionalbeiräten, Fachausschüssen oder Netzwerken.

Die Vollversammlung als zentrales Entscheidungsorgan gibt die strategische Richtung der IHK vor. In

den Regionalbeiräten fließen regionale Perspektiven direkt in politische Diskussionen ein, während Fachausschüsse konkrete Impulse zu Themen wie Fachkräfte, Digitalisierung oder Energie erarbeiten. Ergänzt wird dieses Gremiensystem durch Programme wie die IHK-Lotsen – ehemalige Unternehmerinnen und Unternehmer, die ihr Know-how ehrenamtlich an Gründer oder Übernehmende weitergeben. „Es beeindruckt mich immer wieder, wie viel Expertise und Engagement in unseren Reihen steckt“, so Kutting. „Unser Ehrenamt lebt nicht vom Zuschauen, sondern vom Mitmachen.“

Plattform für Austausch, Innovation und Sichtbarkeit

Mit ihren Netzwerken schafft die IHK Koblenz Räume für Austausch, Innovation und branchenübergreifende Zusammenarbeit. Im KI-Netzwerk diskutieren Unternehmen aus dem nördlichen Rheinland-Pfalz beispielsweise praxisnahe Anwendungen Künstlicher Intelligenz und geben Best Practices weiter. Der 2023 gegründete Unternehmerinnen-ausschuss wiederum setzt sich für die Sichtbarkeit von Frauen in der Wirtschaft ein – mit politischer Vernetzung, gezielter Öffentlichkeitsarbeit und neuen Vorbildern. „Ob Technologiethemen oder Gleichstellung – unsere Netzwerke spiegeln die Vielfalt der Wirtschaft“, erklärt Kutting. „Sie verbinden Menschen, Ideen und Regionen. Und genau

das brauchen wir für eine zukunftsfähige Standortentwicklung.“

Impulse aus der Praxis – direkt an die Politik

Ein wichtiges Instrument für konkreten Einfluss ist der IHK-Bürokratiemelder: Über ein Online-Formular können Unternehmen unnötige Bürokratiehürden melden. Diese Rückmeldungen fließen unmittelbar in die wirtschaftspolitische Arbeit ein – für mehr Effizienz, weniger Belastung und praxistaugliche Regulierung. Die Regionalgeschäftsstelle selbst tritt regelmäßig in den Dialog mit Kommunen, Landespolitik, Hochschulen und Verbänden. Ob bei Veranstaltungen, Wirtschaftsgesprächen oder Fachforen: Die IHK bringt unternehmerische Perspektiven auf die Bühne – faktenbasiert, lösungsorientiert und nah an der Realität der Betriebe.

Wer sich bei der IHK engagiert, bringt nicht nur eigene Erfahrungen ein, sondern gewinnt auch neue Einblicke, Kontakte und Gestaltungsmöglichkeiten. Das Ehrenamt in der IHK ist kein Ehrenplatz, sondern aktiver Teil wirtschaftlicher Verantwortung. „Mitmachen heißt mitgestalten“, bringt es Kutting auf den Punkt. „Und je mehr Unternehmerinnen und Unternehmer sich einbringen, desto schlagkräftiger ist unsere gemeinsame Stimme.“ Infos: www.ihk.de/koblenz, Suchnummer 1476576.



IHK Koblenz
Starke Wirtschaft.
Starke Region.



www.ihk.de/koblenz/ehrenamt



Zukunft passiert nicht.
Sie wird gemacht.

Wirtschaft mitgestalten.

Ehrenamt ist Ehrensache

Zeitgemäß führen ohne Hierarchie abzuschaffen: Zwischen Autorität und Augenhöhe

Ein realistischer Blick auf moderne Führung, die Klarheit schafft, ohne Kontrolle zu verlieren



Führung neu denken: Klare Rollenverteilung schafft Orientierung und ermöglicht agile Zusammenarbeit.

Foto: Suriya – stock.adobe.com

Hierarchie gilt mancherorts als Auslaufmodell. „Führung auf Augenhöhe“, „flache Strukturen“, „New Leadership“ – Begriffe wie diese prägen derzeit viele Diskussionen in Unternehmen, auf Konferenzen und in sozialen Netzwerken. Was früher als selbstverständlich galt – klare Zuständigkeiten, Weisungsbefugnis, autoritäres Auftreten – wird zunehmend kritisch hinterfragt.

Doch die Realität in vielen mittelständischen Betrieben sieht anders aus: Es gibt Führungskräfte, Verantwortungsträger, Entscheidungen, die getroffen werden müssen – und Menschen, die Führung wollen. Die zentrale Frage ist daher nicht: Brauchen wir noch Hierarchie? Sondern: Wie gestalten wir Führung so, dass sie Orientierung gibt, ohne zu erdrücken – und Offenheit ermöglicht, ohne Beliebigkeit zu erzeugen?

Führung im Wandel – aber nicht im Vakuum

Gesellschaftliche Werte, Arbeitsmarkt und Digitalisierung haben das Verständnis von Führung verändert. Mitarbeitende fordern heute mehr Mitbestimmung, Sinnorientierung und persönliche Entwicklung. Gleichzeitig steigt die Komplexität der Aufgaben. Führung muss heute koordinieren, fördern, vermitteln, motivieren – und dabei noch produktiv steuern.

Klassische Führung nach dem Prinzip „Ansagen, Ausführen, Kontrollieren“ funktioniert in modernen Strukturen kaum noch. Doch das heißt nicht, dass Autorität abgeschafft gehört. Vielmehr geht es um eine neue Balance zwischen Führungskraft und

Team: verantwortlich handeln, ohne überheblich zu werden – und kooperativ arbeiten, ohne Führung zu verlieren.

Augenhöhe ist kein Gleichmachen

Moderne Führung heißt nicht, dass alle das Gleiche sagen dürfen – oder niemand mehr entscheidet. Augenhöhe bedeutet Respekt, Kommunikation auf Augenhöhe, Einbindung in Entscheidungsprozesse – nicht Entscheidungsverweigerung.

Eine Führungskraft bleibt verantwortlich: für Ziele, Qualität, Richtung. Was sich verändert hat, ist die Art, wie Führung wahrgenommen und praktiziert wird. Nicht die Rolle verschwindet – sondern die Haltung dahinter wird neu definiert. Statt von oben herab wird heute quer gedacht, gefragt, erklärt – und am Ende dennoch entschieden.

Klare Strukturen – die Voraussetzung für Selbstorganisation

Viel wird über Agilität gesprochen. Doch Agilität heißt nicht Chaos. Sie braucht sogar mehr Struktur, nicht weniger: klar definierte Rollen, nachvollziehbare Prozesse, transparente Entscheidungswege. Erst auf dieser Basis entsteht echte Selbstorganisation – weil alle Beteiligten wissen, woran sie sind.

Führung ist also nicht obsolet, sondern elementarer Teil jeder funktionierenden Organisation. Gerade in Zeiten von Homeoffice, hybriden Teams und Projektarbeit ist Führung sogar wichtiger – aber sie wirkt anders: indirekter, moderierender, strategischer.

Autorität durch Haltung – nicht durch Macht

Führung ohne Vertrauen ist Kontrolle. Und Kontrolle erzeugt selten Motivation. Wer Menschen wirklich führen will, muss überzeugen – nicht durch Lautstärke, sondern durch Klarheit, Konsistenz und fachliche wie persönliche Integrität. Moderne Autorität entsteht durch Haltung. Durch die Fähigkeit, zuzuhören. Durch Entscheidungsfreude, wenn andere zögern. Durch Standhaftigkeit, wenn es unbequem wird. Und durch die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen – auch für Fehler. Führungskräfte, die das vorleben, werden nicht gefürchtet, sondern respektiert. Und genau dieser Respekt ist es, der den Unterschied macht – in Konfliktsituationen, in Veränderungsprozessen, im Tagesgeschäft.

Führung als Kommunikationsdisziplin

Nie war Kommunikation so entscheidend wie heute. Teams sind verteilt, Informationen fließen über viele Kanäle, Missverständnisse lauern hinter jedem Slack-Post oder Meeting-Link. Führung bedeutet daher auch: Klarheit schaffen. Prioritäten setzen. Orientierung geben. Dazu gehört:

- regelmäßiges Feedback, nicht nur bei der Jahresbeurteilung
- klare Zielbilder, die allen verständlich sind
- transparente Entscheidungen, auch wenn sie nicht allen gefallen
- und: Erreichbarkeit und Haltung, auch im Tagesgeschäft

Gute Führung erkennt man oft nicht daran, wie viel sie redet – sondern daran, wie verständlich sie ist.

Zwischen Nähe und Distanz – die richtige Haltung finden

Viele Führungskräfte ringen mit der Frage: Wie nah darf ich an mein Team heran? Wie viel persönliche Beziehung ist gut – und wo beginnt die Gefahr der Unklarheit? Die Antwort: Führung braucht Nähe, ohne Beliebigkeit. Und Distanz, ohne Kälte. Mitarbeitende wollen gesehen werden – aber sie wollen auch Führung erleben. Wer nur Kumpel ist, verliert Autorität. Wer nur durchregiert, verliert Vertrauen. Die Kunst liegt dazwischen: eine klare Rolle einnehmen, Verantwortung tragen und gleichzeitig offen für Rückmeldung bleiben.

Führung bleibt – aber sie wird anders gelebt

Hierarchien werden nicht verschwinden. Aber sie müssen sich anpassen. Der Mittelstand braucht Führungskräfte, die entscheiden können – aber nicht allein. Die Struktur geben – aber nicht starr. Die Vertrauen schenken – und zugleich Verantwortung einfordern. Führen auf Augenhöhe heißt nicht, dass alle gleich sind – sondern dass alle ernst genommen werden. Wer das versteht, schafft ein Klima, in dem Menschen nicht nur arbeiten, sondern mitgestalten wollen. Und genau das ist es, was Unternehmen heute stark macht: Klarheit, Kommunikation, Vertrauen – und Führung, die nicht abschafft, sondern ermöglicht.

75 Jahre Gras-Gruppe – Logistik mit Weitblick und starken Wurzeln

Das Neuwieder Unternehmen zeichnet ein wachsendes Leistungsportfolio und eine klare Zukunftsstrategie aus

Die Gras-Gruppe konnte 2024 ein besonderes Jubiläum feiern: Seit 75 Jahren steht der Name für leistungsstarke Transport- und Logistiklösungen und für Kontinuität in einer sich stetig wandelnden Branche. Das 1949 von Rudolf Gras in Neuwied als klassisches Fuhrunternehmen gegründete Unternehmen hat sich über drei Generationen hinweg zu einer international agierenden Logistikgruppe mit mehr als 500 Beschäftigten an zehn Standorten entwickelt.

Dabei blieb das Wachstum nie Selbstzweck. Vielmehr folgte jede Entwicklung einer klaren Strategie: nah an den Kunden, flexibel in der Leistung und zukunftsorientiert in der Technik. Ein Paradebeispiel dafür ist der Logistikstandort Polch. Hier wurde in den Jahren 2021/2022 eine moderne Kontraktlogistikanlage mit direkt angebundenen Lagerflächen von insgesamt 75.000 Quadratmetern errichtet. Das Leistungsspektrum umfasst sämtliche Kernbereiche moderner Logistik:

von der fachgerechten Lagerung und individuellen Konfektionierung über den professionellen Displaybau bis hin zu E-Commerce-Lösungen und umfassenden Value Added Services. Darüber hinaus gehören auch die Containerentladung, eine effiziente Bestandsführung sowie die nahtlose Anbindung an alle relevanten Paketdienstleister zu unserem Portfolio.

Zum Juli 2025 wird der Standort durch den Bau einer weiteren Speditionsanlage um zusätzliche 6.000 Quadratmeter erweitert. Die neue Logistikhalle wird nach aktuellsten technologischen und ökologischen Standards realisiert – inklusive moderner Wärmepumpentechnik, Photovoltaikanlage und einem ganzheitlichen Nachhaltigkeitskonzept. Mit dem Ausbau entstehen zugleich neue Arbeitsplätze – ein deutliches Bekenntnis zum Standort Polch und zur langfristigen Stärkung der gesamten Region. An der Spitze der Gras-Gruppe stehen heute Klaus Stäblein, Jörg Roththowe

und Jens Köster. „Wir haben uns stetig weiterentwickelt, ohne dabei unsere Wurzeln aus den Augen zu verlieren“, sagt Köster, der seit drei Jahren Teil der Geschäftsführung ist. Besonders stolz ist das Unternehmen auf seine Gründungsmitgliedschaft in der IDS Systemlogistik, einem der größten Stückgutnetzwerke in Deutschland. „Der Reiz an der Logistik liegt für uns darin, Unternehmen durch passgenaue Lösungen erfolgreich zu machen, die den Betrieb wirklich voranbringen“, betont Köster.

Das Leistungsspektrum der Gras-Gruppe ist breit gefächert. Neben der klassischen Lagerlogistik bietet das Unternehmen nationale und europaweite Transporte im Bereich Sammelgut, Teil- und Komplettlösungen an. Ein intelligentes IT- und Telematiksystem sorgt für eine effiziente Disposition und lückenlose Sendungsverfolgung. Die Kunden profitieren von 24-Stunden-Laufzeiten, zusätzlichen Sonderservices und einer Betreuung,

die auf persönlichen Kontakt und feste Ansprechpartner setzt – ein Prinzip, das auch heute noch die Basis der Zusammenarbeit bildet.

Zertifiziert nach ISO 9001 und IFS Logistics 2.3 erfüllt die Gras-Gruppe höchste Anforderungen an Qualität und Sicherheit. Und auch als Arbeitgeber setzt das Familienunternehmen Maßstäbe: Mit einem engagierten Team, attraktiven Arbeitsbedingungen und einem klaren Bekenntnis zur Region zählt es zu den gefragten Arbeitgebern im nördlichen Rheinland-Pfalz. Trotz aller Herausforderungen – von schwankenden Transportvolumina bis zu geopolitischen Unsicherheiten – bleibt die Gras-Gruppe auf Kurs. Mit jeder Investition – ob in Technologie, Nachhaltigkeit oder neue Arbeitsplätze – wird die Grundlage für die nächsten Jahrzehnte gelegt. Damit auch künftig gilt: Wenn es um maßgeschneiderte Logistiklösungen geht, führt kein Weg an der Gras-Gruppe vorbei.



GRAS – PERSÖNLICH. PRÄZISE. EXZELLENT.

Die Gras-Gruppe steht für starke Leistungen und ausgewiesene Qualität im Bereich speditioneller und logistischer Dienstleistungen für Industrie, Gewerbe und Handel.

FÜR JEDEN BEDARF DIE PASSENDE LÖSUNG.

Ob Transportkonzepte für Beschaffung und Distribution, B2B oder Privatkundenzustellungen, Lagerlogistik oder Kommissionierung, IT-Lösungen – wir haben für Sie das richtige Produkt.

GEBEN SIE UNS IHRE AUFGABE, WIR LÖSEN SIE!

Die Zufriedenheit unserer Kunden ist unser Ansporn!

Gras Spedition GmbH & Co. KG

Zentrale:

Allensteiner Str. 24 | 56566 Neuwied | Tel.: 02631/911-0
verkauf@grasspedition.de | www.grasgruppe.de

Attraktive und zukunftsweisende Arbeitsstellen im Landkreis



Welche besonderen Herausforderungen bringt der Ausbau der Ladeinfrastruktur für E-Mobilität mit sich? Sind die bestehenden Stromnetze im Landkreis Neuwied bereit für die steigenden Anforderungen der Energiewende und zunehmender Elektrifizierung?

Mit Blick auf die Energiewende und den steigenden Verbrauch durch E-Ladesäulen oder auch Wärmepumpen bauen wir unsere Netze bereits jetzt aus, um mehr Leistung bereitstellen zu können und die Versorgungssicherheit zu gewährleisten. Beim Ausbau der öffentlichen Ladeinfrastruktur für E-Mobilität liegt die Herausforderung in der Wahl geeigneter Standorte. Diese ergeben sich beispielsweise aus örtlichen Gegebenheiten, dem erwarteten Nutzungsprofil und anderen Faktoren. Was die private Ladeinfrastruktur angeht, so nimmt die Zahl der Wallboxen, welche wir an unser Netz anschließen, kontinuierlich zu.

Welche Rolle spielen Smart-Grid-Lösungen und intelligente Energienetze für Süwag im Landkreis Neuwied? Welche Vision verfolgt Süwag langfristig für den Landkreis hinsichtlich einer klimafreundlichen Energieversorgung?

Wie bereits erwähnt, setzt die Syna auf die Digitalisierung der Netze. Auf diese Weise können nicht nur die Energieflüsse besser überwacht werden, sondern die Netze auch in Echtzeit steuern. Das ist insbesondere mit Blick auf die zunehmende Einspeiseleistung unerlässlich, um die Netzstabilität zu erhalten und den Ausbau bedarfsgerecht voranzutreiben. Die Süwag hat es sich zum Ziel gesetzt, bis 2030 Zugriff auf eine 1 TWh an Strom aus erneuerbaren Quellen zu haben. Bei diesem Ziel spielen die geplanten Energieparks im Landkreis Neuwied eine wesentliche Rolle. Gleiches gilt für zukünftige Projekte, die wir mit der BMR-Süwag-Projektentwicklungsgesellschaft mbH projektieren wollen.

Harald Schmillen, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung des Landkreises Neuwied

Welche Projekte verfolgt die WFG aktuell konkret, um Unternehmen im Landkreis zu unterstützen und den Standort Neuwied zu stärken?

Neben unserem Video- und Podcast-Format „Firmenfacetten im Rhein-Westerwald“, die dazu dienen die Arbeitgeberattraktivität sichtbarer zu machen und zu stärken, bieten wir mit den „Westerwälder Naturtalenten“ ein Buchformat an, in dem sich Ausbildungsbetriebe vorstellen können. In diesem Jahr finden für Unternehmen rund um das Thema „Holz“ wieder die Westerwälder Holztag statt. Eine mehrtägige Veranstaltung (mit Fachbesuchertage in diesem Jahr insgesamt vier Tage), die sich den Stärken und der Vernetzung der gesamten Wertschöpfungskette entlang des Werkstoffes Holz widmet. Auch die in diesem Jahr schon vierte Neuwieder Ausbildungsmesse ist dazu geschaffen worden, Ausbildungsbetriebe und potenzielle Auszubildene gezielt zusammenzubringen und voneinander zu erfahren und sich kennenzulernen. Unsere Regionalprodukteinitiative „Naturgenuss Rhein-Westerwald“ zielt auf die Stärkung der Schaffung und Vernetzung regionaler Wirtschaftskreisläufe speziell in Landwirtschaft und Gastronomie. Und die regelmäßig stattfindenden Netzwerktreffen touristischer Akteure verfolgen ebenfalls das Ziel, die Vernetzung und die Zusammenarbeit untereinander zu stärken.

Wir arbeiten sowohl bei unseren Projekten und insbesondere auch in der Regionalvermarktung sehr eng und nachhaltig mit Partnern zusammen. Im größeren Kontext sind dies unsere Nachbarlandkreise, allen voran der Westerwaldkreis und der Kreis Altenkirchen. Und auch die Zusammenarbeit mit dem Rhein-Sieg-Kreis, der Bundesstadt Bonn, dem Kreis Ahrweiler und dem Kreis Mayen-Koblenz wird der-

zeit stark ausgebaut und wächst zusehends. Im Landkreis Neuwied sind die Kooperationen sehr stark ausgeprägt und im Grunde sind alle bekannten Institutionen rund um das Thema Wirtschaft mit uns verbunden.

Welche Bedeutung messen Sie Start-ups und innovativen Unternehmen für die zukünftige Wirtschaftsentwicklung bei?

Eine sehr große. Die Gründungsszene, erschien aus unserer Sicht in den letzten Jahren zu erlahmen. Hier ist seit einiger Zeit wieder deutlich mehr Dynamik zu spüren und wir bereiten Konzepte zur konkreten Beratung der Gründungswilligen vor. Dies betrifft in der kurzfristigen Perspektive insbesondere den Wissenstransfer zum Beispiel über heimische Netzwerke oder Aktivitäten, die für die Gründer interessant sein könnten. In der langfristigen Perspektive gehen die Überlegungen bis hin zu einem möglichen Gründungszentrum.

Welche Strategien gibt es, um dem Fachkräftemangel im Landkreis Neuwied zu begegnen?

Da ist zunächst einmal der Ansatz, unsere heimischen Fachkräfte darüber zu informieren, dass im Landkreis Neuwied sehr attraktive und zukunftsweisende Arbeitsstellen vorhanden und Arbeitgeber ansässig sind. Und dazu gehören dann auch direkt alle Aktivitäten, die den heimischen Schulabgängern die Ausbildungsmöglichkeiten im Landkreis Neuwied näherbringen. Einige dieser Aktivitäten habe ich in der ersten Frage erwähnt. Viele unsere Kooperationspartner bereichern dieses Themenfeld mit weiteren eigenen Aktionen und Veranstaltungen.

Wie können Ihrer Ansicht nach Unternehmen und Kommunen zusammenarbeiten, um den Landkreis für Fachkräfte attraktiver zu machen?

Dies ist eine gut formulierte Frage, denn es passiert bereits sehr viel. Das Engagement vieler Unternehmen, beispielsweise im Bereich der Unterstützung ortsansässiger Vereine, ist dankenswerterweise stark ausgeprägt. Übergeordnet betrachtet sollte immer an der gesamten Raumattraktivität der jeweiligen Ortsgemeinde, der Verbandsgemeinde, des Kreises und des direkten Umfeldes gearbeitet werden. Dabei sollte sich daran orientiert werden, wie die Lebenswirklichkeit der Menschen aussieht. Wenn also mein wichtigster Kooperationspartner eine Kommune in einem Nachbarkreis ist, weil ganz einfach die gelebten Verflechtungen dorthin am stärksten sind, sollte man unter anderem auch diesen Kooperationsweg gehen. Da wird vermutlich in Summe nie ein Ende erreicht sein und daher gibt es in diesem Themenfeld auch immer weitere Potenziale.

Weitere Fragen und die Antworten zu diesen Themen lesen Sie auf Seite 32 weiter.

Wegweisende Technik: Das Faltschiebetor von AKM

Das Unternehmen ist der Spezialist für Tore

AKM-Tore bietet mit seinen rund 100 Mitarbeitenden kundenspezifische Lösungen von der individuellen Beratung, Fertigung und Lieferung bis hin zu Montage an. Der exzellente Service und die sorgfältige Wartung von Standard- und Sonderlösungen im Torbereich genießen in der Branche einen guten Ruf.

Das Lieferprogramm umfasst Sektionaltore, Rolltore, Rollgitter sowie PVC-Schnellauftore. Die hochwertigen Produkte werden kontinuierlich weiterentwickelt, um Kundenbedürfnissen wie Brandschutz, Schallschutz, Energieeffizienz oder auch erhöhtem Einbruchschutz gerecht zu werden.

Neu im Programm hat AKM-Tore nun auch das Faltschiebetor in Aluminium-Bauweise. Einsatzbereiche für das Faltschiebetor bieten sich in jeder denkbaren Form. In Industriebauwerken, Werkstätten, landwirtschaftlichen Hallen oder Garagen.



Foto: AKM

Es eignet sich besonders bei großen Toröffnungen, denn es ist resistent gegen hohe Windlasten. Die robuste Konstruktion, bestehend aus Aluminium-Rahmen und Sprossen garantiert aufgrund nur weniger Ver-

schleißteile sowohl einen geringen Wartungsbedarf als auch eine lange Lebensdauer.

Ein weiterer Vorteil des Faltschiebetores besteht in dem geringen

Platzbedarf in Sturz- und Laibungsbereich. Die lichte Breite bleibt sowohl bei Links- als auch Rechtsanschlag vollständig nutzbar, da die Torsegmente erst außerhalb der Laibung zusammengeführt werden.

Das Faltschiebetor kann elektrisch oder manuell betrieben werden. Die Torflügel werden in einer über dem Torblatt angebrachten Laufschiene durch Laufrollen geführt. Die Basisausführung des Faltschiebetores besteht aus geschlossenen Bodenfeldern und einer darüber abgeordneten Kunststoff-Verglasung. Echtglasvarianten sind ebenfalls realisierbar. Die Torflügelprofile, gefertigt aus Aluminium, werden gemessen an den jeweiligen Anforderungen statisch ausgelegt. Schlupftüren können prinzipiell in jeden Torflügel eingebaut werden. Ebenfalls kann ein Gehflügel eingesetzt werden, der einen komplett barrierefreien Zugang für Personen und Waren ermöglicht.



Faltschiebetor



- | Bestens geeignet für Gebäude mit großen Öffnungen
- | Geringer Platzbedarf im Sturz und Laibungsbereich
- | Robuste ALU-Rahmenkonstruktion, vielfältig einsetzbar
- | Wartungsarm!

AKM-Tore GmbH · Friedrich-Pfeiffer-Str. 2 · 56459 · Langenhahn · Tel.: 02663 7909-0 · info@akm-tore.de · www.akm-tore.de

Krisenfrüherkennung im Betrieb: Welche Zahlen Führungskräfte wirklich kennen müssen

Wie Unternehmer Risiken erkennen, bevor sie kritisch werden

Krisen kündigen sich selten mit Pauken und Trompeten an. Meist schleichen sie sich leise ein – in Form stagnierender Aufträge, steigender Kosten oder schleichender Unzufriedenheit im Team. Wer solche Signale übersieht, riskiert, erst zu reagieren, wenn es zu spät ist. Deshalb gilt: Gute Führung braucht ein Gespür für Zahlen – und das richtige Frühwarnsystem.

Im Zentrum steht die Liquidität. Sie entscheidet über die Handlungsfähigkeit des Unternehmens. Sinkende Zahlungsmoral bei Kunden, steigende Lagerbestände oder verspätete Steuerzahlungen sind Warnzeichen. Eine regelmäßige Liquiditätsplanung – mit Blick auf 3, 6 und 12 Monate – hilft, Engpässe rechtzeitig zu erkennen und gegenzusteuern.

Auch der Auftragseingang verdient Aufmerksamkeit. Rückläufige Bestellungen, vermehrte Anfragen oh-

ne Abschluss oder schwindende Bestandskunden sind nicht nur schlechte Laune im Vertrieb – sondern mögliche Vorboten eines Trends. Wer hier regelmäßig analysiert, erkennt Veränderungen früh.

Ein oft unterschätzter Indikator: Mitarbeiterfluktuation. Steigt sie, ohne dass offensichtliche Gründe vorliegen, ist Vorsicht geboten. Gerade stille Abwanderung – etwa durch innere Kündigung oder reduzierte Leistungsbereitschaft – schwächt das Unternehmen schleichend.

Weitere relevante Kennzahlen sind: Debitorenlaufzeiten, Krankenstand, Reklamationsquote oder der Vergleich von Angebot zu Abschluss. Wichtig ist nicht die Masse an Daten, sondern ihre Interpretation.

Führungskräfte müssen nicht alles wissen – aber das Richtige erkennen. Wer die relevanten Zahlen im



Blick hat, kann Risiken früh identifizieren, bewusst reagieren – und bleibt auch in unruhigen Zeiten handlungsfähig.

Sinkende Kennzahlen frühzeitig erkennen: Ein effektives Frühwarnsystem schützt Unternehmen vor kritischen Entwicklungen. Foto: Ohayo – stock.adobe.com

MACH DOCH WAS MIT
ZUKUNFT!





Ausbildung im Maschinenbau



UNSER AUSBILDUNGSANGEBOT:





wds_azubis

www.w-u-d.com

Winkler und Dünnebier Süßwarenmaschinen GmbH
Ringstraße 1 • 56579 Rengsdorf
+49 2634 9676-200 • personal@w-u-d.com



Wirtschaft im Wandel

Mit der Sparkasse Neuwied sicher investieren und finanzieren

Ob Expansion, Digitalisierung oder nachhaltige Transformation: Die Sparkasse Neuwied steht Unternehmen als starker Finanzpartner in einem dynamischen Marktumfeld zur Seite.

Investieren mit Strategie – Finanzierung mit Struktur

Die deutsche Wirtschaft steht 2025 vor einem neuen Kapitel: Die geopolitische Lage, steigende Anforderungen an Nachhaltigkeit sowie der technologische Wandel fordern Unternehmen zum Umdenken und Handeln. Für viele heißt das: Jetzt ist die Zeit zu investieren – aber mit Augenmaß. Ganz gleich, ob es um die Erweiterung des Betriebsgeländes, die Umstellung auf klimafreundliche Prozesse oder den Einstieg in neue Geschäftsfelder geht – die Sparkasse Neuwied entwickelt gemeinsam mit den Unternehmen maßgeschneiderte Finanzierungsstrategien.

„Gerade im aktuellen Umfeld ist es wichtig, Investitionen gut vorzubereiten. Es geht nicht nur ums Kapital, sondern auch um die passende Struktur und langfristige Planung“, erklärt Vorstandsvorsitzender Thomas Paffenholz. „Unsere Stärke ist die Nähe zu den Kundinnen und Kunden – wir verstehen die Geschäftslage vor Ort und können schnell und flexibel reagieren.“ Die Sparkasse

agiert dabei nicht nur als Kreditgeber, sondern auch als strategischer Sparringspartner, der Markttrends kennt und bei der Einschätzung von Investitionsrisiken unterstützt.

Fördermittel nutzen – Zukunft gestalten.

Der Staat bietet verschiedene Förderprogramme – von KfW-Förderkrediten über Landesprogramme bis hin zu EU-Mitteln. Die Vielzahl und Komplexität dieser Angebote können jedoch verwirrend sein. Die Firmenkundenprofis der Sparkasse Neuwied informieren über passende Fördermöglichkeiten und unterstützen bei der Beantragung. So können finanzielle Vorteile optimal ausgeschöpft werden. Vorstandsmitglied Marc Sinkewitz erläutert: „Viele unserer Kundinnen und Kunden sind überrascht, welche Fördermöglichkeiten ihnen zur Verfügung stehen. Wir sehen es als unsere Aufgabe, sie umfassend zu informieren und den gesamten Förderprozess zu begleiten.“ Gerade Investitionen in Energieeffizienz, Digitalisierung und nachhaltige Infrastruktur werden 2025 weiterhin stark unterstützt – ein ideales Zeitfenster für Unternehmen, ihre Wettbewerbsfähigkeit auszubauen.

Nachhaltigkeit als Investitionschance.

Ein weiterer zentraler Aspekt, der zunehmend in unternehmerische Entscheidungen einfließt, ist

die ESG-Strategie – also ökologische und soziale Verantwortung sowie gute Unternehmensführung. Die Sparkasse Neuwied begleitet Firmen dabei, Nachhaltigkeit in ihr Geschäftsmodell zu integrieren – nicht nur aus Überzeugung, sondern weil es auch wirtschaftlich sinnvoll ist.

„Wer heute in Nachhaltigkeit investiert, sichert sich morgen Marktanteile“, sagt Paffenholz. „Wir helfen dabei, Investitionen zukunftsfähig und tragfähig zu gestalten.“ Das digitale Profitool Nawisio, das durch die Sparkasse Neuwied angeboten wird, bietet technische Unterstützung fürs Nachhaltigkeitsmanagement im unternehmerischen Tagesgeschäft.

Für Unternehmen. Für die Region. Für die Zukunft.

Ob Neugründung, Wachstum oder Transformation – die Sparkasse Neuwied bietet als verlässlicher Finanzpartner mehr als Kapital: Sie liefert Perspektiven, bringt Expertise ein und steht für partnerschaftliche Begleitung auf Augenhöhe. Die Kunden profitieren von schnellen Entscheidungswegen, regionaler Marktkennntnis und einem Team, das unternehmerisches Denken versteht. Nicht zuletzt durch geschulte und zertifizierte Beratungsqualität im Bereich Sustainable Finance.

WELT
Januar 2025
SIEGER BANKENTEST – Beratung Privatkunden –
Sparkasse Neuwied
8 Barren in Neuwied
Testung und Auszeichnung durch Deutsches Institut für Bankentests GmbH

WELT
Januar 2025
SIEGER BANKENTEST – Beratung Firmenkunden –
Sparkasse Neuwied
4 Barren in Neuwied
Testung und Auszeichnung durch Deutsches Institut für Bankentests GmbH

WELT
Januar 2025
SIEGER BANKENTEST – Beratung Baufinanzierung –
Sparkasse Neuwied
6 Barren in Neuwied
Testung und Auszeichnung durch Deutsches Institut für Bankentests GmbH

WELT
Januar 2025
DIGITAL BANKING – SEHR GUT –
Sparkasse Neuwied
Testung und Auszeichnung durch Deutsches Institut für Bankentests GmbH

Vertrauen, das ausgezeichnet ist.

**Finanzlösungen,
die zu Ihrem Leben
passen – persönlich,
digital und
ausgezeichnet.**

[sparkasse-neuwied.de/
ausgezeichnet](https://sparkasse-neuwied.de/ausgezeichnet)



**Sparkasse
Neuwied**

Fachkräfte sichern durch Weiterbildung im eigenen Betrieb

Förderprogramme, digitale Lernplattformen und Entwicklungspfade – So investieren KMU nachhaltig in Personalbindung

Der Fachkräftemangel bleibt eines der drängendsten Probleme im deutschen Mittelstand. In vielen Betrieben fehlen qualifizierte Mitarbeiter – nicht nur in der Produktion oder im Handwerk, sondern zunehmend auch in der Verwaltung, im Vertrieb oder in der IT. Gleichzeitig wird es immer schwerer, neue Talente zu gewinnen. Angesichts dieser Lage setzen immer mehr Unternehmen auf eine Strategie, die sich doppelt lohnt: Mitarbeitende gezielt weiterentwickeln, statt auf externe Fachkräfte zu warten. Denn wer im eigenen Haus Kompetenzen stärkt, bindet seine Beschäftigten – und macht den Betrieb zukunftsfähig.

Weiterbildung als strategisches Instrument

Weiterbildung ist mehr als ein Benefit. Richtig eingesetzt, wird sie zum zentralen Baustein der Personalentwicklung. Sie eröffnet Karrierewege, fördert Motivation, steigert die Fachkompetenz – und zeigt den Mitarbeitenden: „Du bist uns wichtig.“ Gerade in kleineren und mittleren Unternehmen (KMU) ist dieser Aspekt entscheidend. Denn oft fehlen dort Aufstiegsmöglichkeiten im klassischen Sinn. Umso wichtiger ist es, Entwicklung spürbar zu machen – fachlich wie persönlich. Das Ziel: Aus Potenzialträgern sollen Fachkräfte werden. Und aus Fachkräften erfahrene Leistungsträger, die bleiben.



Weiterbildung lohnt sich: Für Beschäftigte und Unternehmen gleichermaßen ein Erfolgsfaktor.

Foto: Torbz – stock.adobe.com

Entwicklungspfade schaffen – individuell und praxistauglich

Ein systematischer Weiterbildungsansatz beginnt nicht mit dem nächsten Seminar – sondern mit der Frage:

- Welche Kompetenzen fehlen uns aktuell – und in Zukunft?
- Welche Mitarbeitenden haben Potenzial, neue Aufgaben zu übernehmen?

- Wie können wir Qualifizierung in den Arbeitsalltag integrieren?

Die Antworten darauf führen zu individuellen Entwicklungspfaden, die sich an der Realität des Betriebs orientieren: praxisnah, zielgerichtet, machbar. Das kann eine Fachkraft sein, die schrittweise Projektverantwortung übernimmt, ein Azubi, der nach der Ausbildung weiterqualifiziert wird, oder ein Quereinsteiger, der mit gezielten Lerneinheiten systematisch aufgebaut wird.

Wichtig: Weiterbildung darf nicht als Ausnahme betrachtet werden, sondern sollte fester Bestandteil der Personalstrategie sein. Regelmäßige Mitarbeitergespräche, Feedbackformate und einfache Dokumentationshilfen helfen, Fortschritte sichtbar zu machen.

Digitale Lernformate: flexibel, skalierbar, bezahlbar

Die Digitalisierung hat auch in der Weiterbildung neue Möglichkeiten geschaffen. Statt auf Präsenzseminare und lange Abwesenheiten zu setzen, können Betriebe heute auf eine Vielzahl digitaler Angebote zurückgreifen:

- E-Learning-Plattformen mit praxisnahen Kursen (z. B. LinkedIn Learning, Udemy, Masterplan)

FACHKRÄFTE, DIE ANKOMMEN.

2.300 regionale
Unternehmen
vertrauen uns.

**FLAT –
ab 180 Euro
BUCHEN!**



stellen.de

- Blended-Learning-Konzepte, die Präsenz- und Onlinephasen kombinieren
- Interne Wissensplattformen zur Dokumentation von Prozessen, Abläufen und Best Practices
- Micro-Learning-Einheiten, die in kurze Lerneinheiten unterteilt sind und direkt am Arbeitsplatz genutzt werden können

- Programme der Bundesagentur für Arbeit für beschäftigte Mitarbeiter ohne Berufsabschluss oder mit Weiterbildungsbedarf

ESF-geförderte Projekte auf Landes- oder EU-Ebene

Wer sich durch den Förderdschungel nicht allein kämpfen will, kann auf die Beratung der IHK, HWK, Regionalagenturen oder Weiterbildungsverbände zurückgreifen. Sie helfen bei der Antragstellung, vermitteln passende Angebote und zeigen Kombinationsmöglichkeiten auf.

Weiterbildung als Bindungsinstrument

Neben dem Kompetenzaufbau erfüllt Weiterbildung eine zentrale Funktion: Sie steigert die Bindung ans Unternehmen. Mitarbeitende, die gefördert werden, fühlen sich gesehen, wertgeschätzt und eingebunden. Sie erleben Entwicklungsmöglichkeiten – auch ohne klassischen Karriereaufstieg.

Das stärkt nicht nur die Motivation, sondern reduziert auch Fluktuation. Besonders in Zeiten, in denen Wechselangebote an jeder Ecke lauern, ist



diese emotionale Bindung ein entscheidender Faktor. Wer investiert, statt zu ersetzen, gewinnt langfristig – auch wirtschaftlich.

Eine Frau in der Weiterbildung – gezielte Qualifizierung ist ein Schlüssel zur Fachkräftesicherung im eigenen Betrieb. Foto: Monkey Business – stock.adobe.com

Der Vorteil: Lernen wird in den Alltag integriert – ortsunabhängig, zeitsparend und individuell skalierbar. Gerade für KMU mit begrenzten Ressourcen ist das ein echter Mehrwert.

Förderprogramme nutzen – statt alles allein zu stemmen

Was viele Unternehmen nicht wissen: Weiterbildung wird aktiv gefördert – finanziell und strukturell. Zu den wichtigsten Förderinstrumenten zählen:

- Qualifizierungschancengesetz (QCG): Bis zu 100 Prozent Zuschuss zu Weiterbildungskosten und Lohnkostenzuschuss
- Bildungsschecks (je nach Bundesland): Zuschüsse für individuelle oder betriebliche Qualifizierungen



Wirtschaftsförderung Neuwied

Industrie | Gewerbe | Dienstleistung

Dialog für Neuwieds Wirtschaft.

Heimat starker Mittelständler und innovativer Global Player.



Offen für neue Ideen!

Ich freue mich auf Sie!



Alexandra Rünz

Büro für Wirtschaftsförderung
Stadt Neuwied

Tel: 0 26 31 / 802-358
aruenz@stadt-neuwied.de





Naturgenuss auch auf der Gesundheitsmesse des Landkreises Neuwied in Sankt Katharinen im Frühjahr 2025., v.l.: Harald Schmillen, Geschäftsführer WFG Landkreis Neuwied; Jörg Hohenadl, Projektleiter Naturgenuss/ WFG Landkreis Neuwied; Benjamin Junge, Naturgenuss Partner Privatkelterei Junge; Achim Halberbach, Landrat Landkreis Neuwied. Foto: Lars Huf



Für weitere Informationen und Fragen zur Regionalinitiative Naturgenuss Rhein-Westerwald wenden Sie sich bitte an jhohenadl@wfg-nr.de

Wirtschaftsförderung für mehr Lebensqualität

Mit der Vermarktung guter regionaler Produkte bei Gästen, Bewohnern und gesuchten Fachkräften punkten

Ende 2019 hat die Wirtschaftsförderungsgesellschaft im Landkreis Neuwied in Kooperation mit dem Naturpark Rhein-Westerwald das Netzwerk- Projekt und die gleichzeitige Vermarktungsinitiative Naturgenuss Rhein-Westerwald gestartet. Über 90 landwirtschaftliche Direktvermarkter, Manufakturen und Gastronomien haben sich seitdem unter dem Dach von Naturgenuss zusammengefunden und profitieren von den Netzwerkaktivitäten sowie dem gemeinsamen Austausch, der von der Wirtschaftsförderung koordiniert wird. Zudem stellt die WFG die Projektleitung und kümmert sich mit der Geschäftsführung des Naturparks um die Weiterentwicklung des Regionalprojekts. Die drei Landkreise Altenkirchen, Neuwied und Westerwaldkreis, die bereits unter der Gemeinschaftsinitiative Wir Westerwälder eine gute Zusammenarbeit pflegen, bilden dabei die Handlungskulisse für Naturgenuss.

Ein neuer Blick auf die Standortfaktoren

Dieser Aspekt des Regionalmarketings gehört sicher nicht zu den klassischen Feldern, wo sich Wirtschaftsförderungen betätigen, doch die Zeiten haben sich geändert, wo die sogenannten harten Standortfaktoren wie Verkehrsanbindung, steuerliche Hebesätze und Grundstückspreise hauptsächlich im Fokus lagen.

Heutzutage kommt auch den weichen Standortfaktoren, wie Wohnbausituation, Kitaplätze und Schulen, Medizinischer Versorgung, Freizeitwert und Einkaufsmöglichkeiten, eine größere werdende Bedeutung zu. Hierzu zählt auch die Verfügbarkeit von guten, regionalen Lebensmitteln. Dies interessiert nicht nur Gäste und Bewohner, sondern auch Fachkräfte, die sich mit dem Zuzug von sich selbst und der Familie beschäftigen. Insbesondere junge Familien legen Wert auf die gute Versorgung mit qualitativ hochwertigen Lebensmitteln.

Hier setzt die Regionalinitiative Naturgenuss an, denn sie versteht sich als Verbindungsglied zwischen ErzeugerInnen und VerbraucherInnen und will die vielen interessanten Angebote und regionalen Sortimente, wie auch ihre Bezugsquellen sichtbar machen. Gleichzeitig entstehen durch die Zusammenarbeit der Erzeugerschaft mit der heimischen Gastronomie und dem stationären Handel auch Synergieeffekte, die letztlich allen Beteiligten, auch den Verbraucherinnen und Verbrauchern nutzen. Der gelebte Netzwerkgedanke ist dabei ein Schlüssel zum Erfolg.

Vom Einzelkämpfer zum Teamplayer

Dem Leitspruch des berühmten Westerwälder Sozialreformers Friedrich Wilhelm Raiffeisen, „Was einer nicht schafft, das schaffen viele“, bedient sich die Regionalinitiative. Die mittlerweile über 90 Betriebe haben die Möglichkeit, von Netzwerkarbeit und Vermarktungsaktivitäten zu profitieren. Je mehr sie sich dabei selbst einbringen, umso mehr kann im Gegenzug das Netzwerk positive Impulse zurücksenden. Möglichkeiten der Partizipation gibt es viele. Von Netzwerktreffen, dem jährlich stattfindenden Regionalmarkt und organisierten Betriebsbesuchen bis zu Marketingaktionen wie die Westerwälder Rindfleischwochen, den Naturgenuss Landsommer oder den Advent auf den Höfen. Internetpräsenz, Informationsbroschüren wie der Einkaufsführer und Rezeptbroschüren, und wöchentliche Social Media Beiträge begleiten die Projektarbeit.

Regional, nachhaltig und strukturfördernd

Hohe Internetzugriffszahlen, wie fast 120.000 Seitenaufrufe im Monat November vor der Adventsaktion, zeugen von dem regen Interesse der Menschen in der Region. Die Tatsache, dass hiermit die regionalen Wirtschaftskreisläufe Unterstützung erhalten und gleichzeitig auch die Themen von Nach-

haltigkeit und ökologischem Fußabdruck in positiver Weise Niederschlag finden, sind zusätzliche Aspekte, die das Projekt der Wirtschaftsförderung aufwerten.

Mit Naturgenuss Rhein-Westerwald sind Wirtschaftsförderung und Naturpark nah am Menschen dran und bieten ganz konkret und direkt einen Nutzen und Mehrwert, der letztlich auch dahin zielt, dass die Attraktivität der Region steigt. Das freut Bewohner und Gäste, aber auch Firmen und deren Fachkräfteakquise!



Die Gemeinschaftsinitiative Wir Westerwälder bietet Ihnen in Zusammenarbeit mit regionalen Erzeugern die neue Westerwald-Box in frischem Design als attraktiven Präsentkorb mit ausgesuchten regionalen Produkten, z.B. als Kunden- oder Mitarbeiterpräsent. Schmecken Sie den Westerwald: Sie erwerben handwerklich erzeugte Lebensmittel höchster Qualität.

Bei Fragen rund um die Westerwald-Box: s.koester@wir-westerwaelder.de

Apfel + Friends

FRUCHTIG-FEINE GENUSS-OFFENSIVE IM HERBST

Was wären Rheintal und Westerwald ohne ihre Streuobstwiesen! Lebensraum für eine artenreiche Flora und Fauna und natürlich die fruchtbare Heimat für jede Menge Genuss.

Die Naturgenuss-Regionalinitiative widmet sich ab August bis in den November hinein dem Apfel und seinen vielen Freunden. Schließlich ist der Apfel der perfekte (Ver-)Wandlungskünstler und kann mit seinen weiteren Streuobstpartnern wie Birne und Zwetschge, aber auch mit Honig, Walnuss, Kartoffel und vielen anderen Genuss-Spielern wunderbare Küchengeschichten erzählen.

Freue dich also auf eine neue Naturgenuss Themenreihe, wo es Apfel- und Kartoffel-Tastings geben wird mit anschließendem Dippekuchen und Himmel un Ääd, sommerliches BBQ auf dem Winzerhof in Leutesdorf, Apfelkuchen-Feste, feine Degustationsmenüs, die den Herbst und die Ernte feiern, Apfelsaft-Pressaktionen und vieles, andere mehr.

Ab August findest du die ersten Angebote auf der Naturgenuss Homepage. Die Veranstaltungen ergänzen sich im Laufe der kommenden Monate. Es lohnt sich also immer wieder einmal bei uns vorbeizuschauen.

WW-HOLZTAGE 2025
Wir sind mit vielen Partnern dabei!



EINE INITIATIVE VON:



NATURGENUSS
PARTNER



Apfel + Friends

August
bis
November

Termine online!

Tastings
Menüabende
Saftpressen
Apfelkuchen-Parade
Apfel & Kartoffel
uvm.

ALLE INFOS UND TERMINE
DER NATURGENUSS PARTNER UNTER
WWW.NATURGENUSS-PARTNER.DE

Infos und Termine auf www.naturgenuss-partner.de



Generative KI

Aufbruch in eine neue Arbeitswelt

Immer mehr Unternehmen in Deutschland suchen gezielt nach Fachkräften mit KI-Kompetenzen – doch der Boom steckt noch in den Kinderschuhen. Seit ChatGPT Ende 2022 die Weltbühne betreten hat, ist der Begriff „generative KI“ in aller Munde. Was anfangs als technologische Spielerei erschien, entwickelt sich inzwischen zum ernstzunehmenden Treiber der digitalen Transformation – auch in der deutschen Wirtschaft. Immer mehr Unternehmen erkennen das Potenzial von Künstlicher Intelligenz, die eigenständig Texte, Bilder, Programmiercodes oder sogar Videos erstellen kann.

Laut dem neuen Kurzbericht des Instituts der deutschen Wirtschaft (IW) ist die Zahl der Online-Stellenanzeigen, in denen generative KI-Kompetenzen gefordert werden, innerhalb eines Jahres nahezu verdreifacht worden – von rund 6.000 im Jahr 2023 auf 18.000 im Jahr 2024. Zwar liegt der Anteil solcher Stellen gemessen am Gesamtmarkt mit 0,18 Prozent noch niedrig, doch der Trend ist eindeutig: Generative KI wird zur Schlüsselkompetenz der Zukunft.

KI verändert die Berufsbilder

In zwei Dritteln der KI-bezogenen Stellenanzeigen geht es um Anwendungen zur Textgenerierung –

also um Tools, mit denen beispielsweise Berichte, Werbetexte oder Zusammenfassungen automatisiert erstellt werden können. Anwendungen zur Code-Generierung (sieben Prozent) oder Bilderstellung (sechs Prozent) spielen bisher eine untergeordnete Rolle. Dennoch zeigt sich die Relevanz in einer Vielzahl von Branchen: Informatikberufe machen rund ein Drittel der Ausschreibungen aus. Doch auch Marketing, Unternehmensorganisation und Forschung ziehen nach – mit wachsendem Bedarf an Prompt Engineering, Datenkompetenz und KI-gestützter Prozessoptimierung.

Auffällig: Ein erheblicher Teil der KI-Stellen entfällt auf Praktika oder Werkstudierendenstellen. Das deutet darauf hin, dass viele Unternehmen die Technologie zunächst testen – pragmatisch, kostengünstig und mit befristetem Personal. „Generative KI ist für viele Unternehmen Neuland. Die Einstiegshürden sind niedrig, der Bedarf an fundierter Kompetenz aber hoch“, so die Autoren der IW-Studie, Jan Büchel und Jan Engler.

Chancen und Pflichten

Mit der Einführung der EU-KI-Verordnung im Februar 2025 kommt zudem neue regulatorische Verantwortung auf die Unternehmen zu. Wer KI-Anwendungen nutzt, muss

künftig sicherstellen, dass Beschäftigte ausreichend qualifiziert sind. Wie das konkret überprüft wird, ist zwar noch unklar – doch der Handlungsdruck steigt.

Dabei reicht es nicht, Tools wie ChatGPT einfach nur zur Verfügung zu stellen. Die IW-Studie warnt vor rechtlichen Risiken, wenn etwa personenbezogene Daten unbedacht eingegeben oder urheberrechtlich geschützte Inhalte verwendet werden. Auch die Frage, wer bei fehlerhaften Inhalten haftet, ist nicht trivial. Unternehmen sind gut beraten, ihre Mitarbeiter gezielt zu sensibilisieren und weiterzubilden.

Der KI-Boom hat gerade erst begonnen

Die deutsche Wirtschaft beginnt, das Potenzial generativer KI zu erkennen – auch wenn der Boom bislang eher schrittweise verläuft. Unternehmen, die frühzeitig Kompetenzen aufbauen und KI strategisch in ihre Prozesse integrieren, können sich künftig entscheidende Wettbewerbsvorteile sichern. Gerade in wirtschaftlich herausfordernden Zeiten ist Effizienz durch Technologie ein wichtiger Hebel.

Quelle: IW-Kurzbericht 39/2025 „Generative KI: Ein Wachstumstrend“ von Jan Büchel und Jan Engler, erschienen am 14. April 2025.

IMPRESSUM

„Business Power“ ist eine Anzeigenonderveröffentlichung der Rhein-Zeitung und ihrer Heimatausgaben vom 20. Juni 2025.

Herausgeber: Mittelrhein-Verlag GmbH, 56072 Koblenz
Verleger: Waltpeter Twer
Geschäftsführer: Thomas Regge

Anzeigen: rz-Media GmbH, 56072 Koblenz
Geschäftsführung: Evangelos Botinos
Leitung regionaler Verkauf: Christoph Link
V.i.S.d.P.: Christian Koch

Produktion: sapro GmbH, 56072 Koblenz

Druck: rz-Druckhaus, Mittelrheinstraße 2-4, 56072 Koblenz

Alles aus einer Hand

Autohaus Schaefer kombiniert erstklassigen Service mit individuellem Fahrzeughandel

Seit fast vier Jahrzehnten steht das Autohaus Schaefer in Engers für Kompetenz und Servicequalität rund ums Automobil. Mit 38 Jahren Erfahrung in der Kfz-Instandsetzung und über 33 Jahren Spezialisierung auf die Marke Škoda verfügt das Unternehmen über ein hohes Maß an Fachwissen und Expertise. Um dauerhaft höchste Qualitätsstandards zu gewährleisten, investiert das Autohaus kontinuierlich in die Modernisierung seines Werkstatt-Equipments und die regelmäßige Weiterbildung seiner Mitarbeiter in den neuesten Fahrzeugtechnologien.

Das Leistungsspektrum des Autohauses Schaefer wurde mit den Jahren deutlich erweitert. Neben der langjährigen Spezialisierung auf Škoda werden inzwischen auch die Marken Seat und Volkswagen betreut. Aber auch Fahrzeuge anderer Hersteller sind in den fachkundigen Händen des Serviceteams bestens aufgehoben.

Angesichts der dynamischen Entwicklungen auf dem Automobilmarkt hat sich das Autohaus Schaefer neu aufgestellt und reagiert flexibel auf Kundenwünsche. Durch Kooperationen mit mehreren Händlern ermöglicht das Unternehmen zentrale Einkäufe, wodurch den Kunden besonders attraktive Konditionen geboten werden können. Auf Wunsch importiert das Autohaus sogar Fahrzeuge direkt, um individuellen Bedürfnissen optimal gerecht zu werden.

Das besondere Erfolgsrezept des Autohauses Schaefer liegt darin, Kundenerwartungen stets ein Stück zu übertreffen. Unter einem Dach vereint das Unternehmen sowohl den Fahrzeughandel – mit individueller Beratung und bestmöglichen Angeboten – als auch die Schaefer GmbH mit ihrem umfassenden Serviceangebot. So wird jeder Fahrzeugwunsch effizient und kundenfreundlich realisiert.

Egal, ob es sich um eine routinemäßige Inspektion, eine Reparatur oder eine Prüfung nach Paragraph 29 durch eine Prüforganisation in unserem Haus handelt: Das Autohaus Schaefer überzeugt in allen Bereichen, legt großen Wert auf eine ausführliche Beratung und garantiert Qualität sowie ein optimales Preis-Leistungsverhältnis. Und davon profitieren nicht zuletzt die Kunden, die dem Unternehmen gern die Treue halten.

Wer den Weg zum Autohaus Schaefer findet, kann aber noch von vielen weiteren Leistungen profitieren. So bietet der Škoda-Experte nicht nur einen Rundum-Service mit Garantie- und Kulanzabwicklung, sondern sorgt auch für einen Ersatzwagen, wenn es mal länger dauert. Besonders ist auch der Service rund um die Wartung und Reparatur von Klimaanlage. So verfügt die Werkstatt über die neuesten Klimawartungsgeräte inklusive modernster CO₂-Technik.

Und das ist noch immer nicht alles: Auch eine Achsvermessung ist dank Lasersteuerung mit höchster Präzision durchführbar, sodass es zu keinerlei Abweichung kommen kann.

„Wir bieten außerdem einen Autoglas-Reparaturservice, bei dem wir den Scheibentausch exakt nach Herstellerangaben durchführen“, ergänzt Schaefer, dessen Unternehmen selbstverständlich auch Spezialist rund um die neueste Hochvolttechnik für Elektrofahrzeuge ist.



Moderne Fahrzeugdiagnose: Mit neuester Technik und geschultem Fachpersonal garantiert das Autohaus Schaefer höchste Servicequalität – auch bei komplexer Elektronik. Foto: uflypro - stock.adobe.com



Mach mal 2: Ältere Modelle sparen mit dem Škoda Teilerabatt x2.

Je älter, umso günstiger: Škoda Modelle ab vier Jahre sparen gleich doppelt, denn bei unserem Teilerabatt x2 gilt: Fahrzeugalter in Jahren x 2 = Teilerabatt in Prozent¹. Fragen Sie uns einfach bei Ihrem nächsten Besuch. Wir beraten Sie gern und machen Ihnen ein individuelles Angebot.

¹ Bezogen auf unsere Preise für Škoda Original und Economy Teile (ausgenommen Chemie, Lack, Öl). Rabattierung gilt für Fahrzeuge älter als vier Jahre, bezogen auf das Modelljahr. Das Modelljahr Ihres Škoda nennen wir Ihnen gern. Oder schauen Sie unter www.skoda.de/modelljahr nach.

Autohaus Schaefer GmbH
Ihr Škoda Servicepartner
Im Schützengrund 86, 56566 Neuwied-Engers
T 0262292770
info@autohaus-schaefer.net, <https://www.autohaus-schaefer.net>

Ein verlässlicher Partner der heimischen Wirtschaft

Thomas Paffenholz, Vorstandsvorsitzender Sparkasse Neuwied, und Marc Sinkewitz, Vorstandsmitglied Sparkasse Neuwied

Welche Rolle spielt die Sparkasse als regionales Finanzinstitut bei der Bewältigung der aktuellen Herausforderungen wie Inflation und Zinsanstieg für lokale Unternehmen?

Thomas Paffenholz: Die vergangenen Jahre waren für alle herausfordernd. Mit einem Höchststand der Inflation von fast 12 Prozent im Herbst 2022 hat die Preisentwicklung viele Geschäftsmodelle unter Druck gesetzt. Die EZB hat in der Folge mit deutlichen Zinsschritten reagiert, um die Inflation wieder auf das angestrebte Ziel von rund zwei Prozent zurückzuführen – mit Erfolg. Inzwischen erleben wir eine Phase der geldpolitischen Normalisierung. Die hohe Inflation und die durch die EZB drastisch erhöhten Leitzinsen blieben aber nicht ohne Auswirkungen auf die Konjunktorentwicklung und das Insolvenzgeschehen. Zwei Jahre ohne Wachstum führten in letzter Konsequenz die Firmenpleiten auf den höchsten Stand seit 20 Jahren. Auch wenn sich die Lage stabilisiert, bleibt sie angespannt, da die Risiken sich verändert haben: Die Auswirkungen der geopolitischen Spannungen und vor allem die unberechenbare Politik in den USA verunsichern viele Betriebe – besonders vor dem Hintergrund einer bisher sehr engen transatlantischen Zusammenarbeit, insbesondere in Sachen Sicherheit und Wirtschaft.

Als Sparkasse in Stadt und Kreis Neuwied verstehen wir uns als verlässlicher Partner der heimischen Wirtschaft – gerade in herausfordernden Zeiten. Unsere Stärke liegt in der Nähe zu unseren Kunden: Wir kennen die regionale Wirtschaftsstruktur, die Branchen und die unternehmerischen Herausforderungen. So können wir individuell beraten, gemeinsam tragfähige Finanzierungsstrategien entwickeln, um auch in unsicheren Zeiten handlungsfähig zu bleiben.

Welche Finanzierungsangebote sehen Sie derzeit als besonders relevant, um Unternehmen im Landkreis Neuwied in Wachstums- und Krisenzeiten zu begleiten?

Marc Sinkewitz: In einer zunehmend komplexen und global vernetzten Wirtschaftswelt ist es unser Anspruch, Unternehmen nicht nur durch klassische Kredite zu unterstützen, sondern auch mit strategischem Know-how zur Seite zu stehen. Ein Beispiel dafür ist unser Engagement im Auslandsgeschäft: Wir haben uns im vergangenen Jahr neu aufgestellt und unsere Leistungsfähigkeit durch die Kooperation mit der S-International Mittelhessen deutlich gestärkt. Damit bieten wir unseren Kunden Zugang zu internationaler Expertise, um auch grenzüberschreitende Vorhaben sicher und effizient zu finanzieren.

Gleichzeitig bleibt das Thema Nachhaltigkeit ein zentraler Faktor unternehmerischer Entscheidungen – auch wenn es aktuell im politischen Diskurs etwas in den Hintergrund zu rücken scheint. In der Praxis sehen wir: Unsere Kunden suchen gezielt



nach tragfähigen Finanzierungsstrategien, um ökologische und soziale Verantwortung mit wirtschaftlichem Erfolg zu verbinden. Hier bieten wir neben fundierter Beratung auch Unterstützung bei der Beantragung von Fördermitteln auf Landes- und Bundesebene.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Finanzierung von Transformations- und Digitalisierungsprozessen. Viele Unternehmen im Kreis Neuwied stehen vor der Herausforderung, den demografischen Wandel aktiv zu gestalten und gleichzeitig technologische Entwicklungen wie Künstliche Intelligenz für sich zu nutzen. Deshalb setzen wir nicht nur auf individuelle Finanzierungslösungen, sondern auch auf den Austausch – etwa im Rahmen unserer Veranstaltungsreihe „Erfolgsfaktor KI“, mit der wir Impulse geben und Raum für Vernetzung schaffen.

Der Kommunale Finanzausgleich führte zuletzt zu teils deutlichen Steuererhöhungen im Landkreis. Welche alternativen Ansätze sehen Sie, um stabile Kommunalfinanzen sicherzustellen?

Thomas Paffenholz: Die Finanzlage vieler Städte und Gemeinden ist seit Jahren angespannt. Die Ursachen sind vielfältig: Eine chronische Unterfinanzierung, stetig steigende Ausgaben und zugleich stagnierende oder sinkende Steuereinnahmen verschärfen die Situation zusehends. Ausgeglichene Haushalte sind inzwischen eher die Ausnahme als die Regel – allein im ersten Halbjahr 2024 belief sich das kommunale Defizit bundesweit auf 17,2 Milliarden Euro. Das ist ein deutlicher Hinweis auf ein strukturelles Problem, das auf Bundes- und Landesebene gelöst werden muss – nicht zuletzt im Sinne des Konnexitätsprinzips: Wer den Kommunen Aufgaben überträgt, muss auch für eine ausreichende finanzielle Ausstattung sorgen.

Als Sparkasse können wir diese Rahmenbedingungen nicht unmittelbar verändern, aber wir können auf regionaler Ebene einen wesentlichen Beitrag leisten. Dieser besteht darin, die regionale Wirtschaft zu stärken, beim Ausbau mitzuwirken und Investitionen zukunftsgerichtet zu begleiten. Wenn Unternehmen wachsen, entstehen Arbeitsplätze, Einkommen steigen – und in der Folge auch die Ein-

nahmen der Kommunen. So tragen wir als Sparkasse Neuwied dazu bei, dass unsere Region noch attraktiver wird – für Bürgerinnen und Bürger ebenso wie für Investoren. Diesen Beitrag verstehen wir seit nunmehr über 175 Jahren als Teil unseres Auftrags und als Investition in die Zukunft unserer Heimat und der Menschen, die hier leben.

Die jüngsten Krisen haben gezeigt, wie schwerfällig Verwaltungsprozesse teilweise sind. Welche positiven Erfahrungen haben Sie während der Krisen gesammelt, und wie lassen sich diese dauerhaft etablieren?

Thomas Paffenholz: Die Krisen der vergangenen Jahre haben eines sehr deutlich gezeigt: In Krisensituationen muss nach der jeweiligen, momentanen Lage, flexibel und entschlossen gehandelt werden. In den Krisenmodus zu schalten ist allerdings kein dauerhaftes Handlungskonzept. Auch wenn wir solche Konzepte gestalten wollen, sind die Möglichkeiten durch die überbordende Bürokratie eingeschränkt. Scheinbar geht die jahrelange Selbstverpflichtung der Politik zum Bürokratieabbau bisher ins Leere – laut einer Analyse der European School of Management and Technology (ESMT) aus dem letzten Jahr hat das Volumen der Gesetzgebung in Deutschland in den letzten 15 Jahren um rund 60 Prozent zugenommen. Die aktuelle Bundesregierung hat sich erneut auf einen Bürokratieabbau verständigt – und wir erwarten als Vertreter der regionalen Wirtschaft, dass dieser Anspruch nun auch spürbar umgesetzt wird. Es braucht echte Reformen, keine neuen Berichtspflichten oder kleinteilige Einzelfallregelungen, um Verwaltungsprozesse zu verschlanken.

Auch bezogen auf unsere eigene Branche wünschen wir uns ein Umdenken. Die von der BaFin im vergangenen Jahr in Aussicht gestellten regulatorischen Erleichterungen für Institute wie die Sparkasse Neuwied wären ein Schritt in die richtige Richtung. Weniger Bürokratie bedeutet für uns: mehr Zeit, um uns auf das Wesentliche zu konzentrieren – die persönliche, individuelle Betreuung unserer Kundinnen und Kunden. Denn gerade in herausfordernden Zeiten ist es entscheidend, schnell, unbürokratisch und verlässlich reagieren zu können.

MÜLLER
INGENIEURBÜRO IM BAUWESEN

**WIR LIEBEN
ES, WENN
EIN PLAN
FUNKTIONIERT.**



CMF + Partner (Generalplaner)
Stadt.Land.Immobiliendienstentwicklung GmbH
(Bauherrenvertretung)

Müller – Ingenieurbüro im Bauwesen

Kompetente Beratung und Planung rund um den Bau

Die Baubranche ist vielseitig, steckt voller Herausforderungen und wer darin bestehen will, muss solide Arbeit liefern. Das Ingenieurbüro Müller ist mit seinen Dienstleistungen seit über 40 Jahren erfolgreich. Was Hans Peter Müller 1981 in seinem Wohnhaus begonnen hat, wird mittlerweile von einem 14-köpfigen Team im eigenen Gebäude in Niederbieber in zweiter Generation weitergeführt. Mehr als 5.000 Projekte haben die Ingenieure in dieser Zeit realisiert. Der Sohn des Gründers, Thomas Müller, hat 2013 gemeinsam mit Herrn Dietmar Reis die Geschäftsführung übernommen. Seit Feb. 2024 agiert er als alleiniger Geschäftsführer, wobei die Herren Reis und Müller sen. dem Team weiterhin beratend zur Seite stehen.

Neben kompetenter Tragwerksplanung von Neubauten im Hoch- und Ingenieurbau, gehört auch das Bauen im Bestand in all seinen Facetten zur Kernkompetenz des Büros. Sowohl die fachliche Begleitung von Konversionsmaßnahmen und Quartiersentwicklungen als auch die Herausforderung im nutzungsgebundenen Umgang mit Denkmälern, gehören zum Tagesgeschäft.

Vier Säulen schaffen die Basis: Baustatik, Baukonstruktion, Bauüberwachung und Bauphysik.

Bei herausfordernden Neubauten bietet das Ingenieurbüro Müller verlässliche Lösungen: Ob Bürogebäude, Verbrauchermärkte oder Wohnanlagen – schnell und zuverlässig werden große wie kleine Projekte umgesetzt. Bei einem vom Auftraggeber gewünschten Leistungspaket "aus einer Hand", verfügen die Müller-Ingenieure auch über das Knowhow zur Bearbeitung von Nachweisen der Bauphysik. Bauliche Brandschutz-, Schallschutz- und Wärmeschutznachweise gehören zur Projektbearbeitung. Neben den technischen Nachweisen steht insbesondere die Nachhaltigkeit der Gebäude im Vordergrund.

Um Leistungen auf diesem Level verlässlich anbieten zu können, hält sich das Team mit sach- und fachbezogenen Weiterbildungen stets auf dem aktuellen Wissensstand. Input, der bei externen Schulungen z.B. zu den Themen: Normen und Vorgaben, Entwicklung innovativer Baustoffe oder Umgang mit Digitalisierung und KI gewonnen wurde, wird in internen Workshops im Team weitergegeben – das sorgt für hohe Kompetenz und guten Teamgeist. Dies

und vieles Mehr macht das Büro auch als Arbeitgeber interessant. Egal ob es sich um einen großen Neubau oder den Umbau im Bestand handelt: Die Experten vom Ingenieurbüro Müller planen und beraten mit Kompetenz und Sachverstand.



**BAUSTATIK
BAUKONSTRUKTION
BAUÜBERWACHUNG
BAUPHYSIK**

Aubachstraße 69 | 56567 Neuwied
Tel. 0631 9661-0 | www.statik-neuwied.de

Kommunikation mit Köpfchen

rz-Kundenservice GmbH bietet maßgeschneiderte Kommunikationslösungen für den Mittelstand

In Zeiten, in denen Kundenservice oft anonym, hektisch oder halbautomatisch abläuft, setzt die rz-Kundenservice GmbH auf das Gegenteil: persönliche Betreuung, klare Prozesse und intelligente Technik. Seit einem Vierteljahrhundert unterstützt das Koblenzer Unternehmen als Full-Service-Dienstleister mittelständische Unternehmen dabei, ihre Kommunikation effizienter zu gestalten – vom Sekretariatservice bis zur Vertriebsunterstützung. Wer Aufgaben auslagern will, ohne auf Qualität zu verzichten, findet hier den richtigen Partner.

Die rz-Kundenservice GmbH bietet modulare, individuell zugeschnittene Lösungen für die Bereiche Inbound (Anrufannahme), Outbound (aktive Telefonie) und Lettershop – zukunftsorientiert und flexibel.

Inbound: Kundenbetreuung mit persönlicher Note

Im Inbound-Bereich übernimmt die rz-Kundenservice GmbH sowohl klassische als auch spezialisierte Aufgaben der Kundenkommunikation. Dazu gehören Informations- und Servicehotlines, Auftrags- und Bestellannahme, Helpdesk sowie Reklamationshotlines. Qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter agieren als direkte Ansprechpartner und verstehen sich als Erweiterung des Teams ihrer Kunden. Ziel ist stets eine freundliche und lösungsorientierte Kommunikation bei jedem Anruf.

Fokus Sekretariatservice: Unterstützung mit Qualität

Der Sekretariatservice des Unternehmens entlastet besonders kleinere Unternehmen und stark ausgelastete Abteilungen. Zum Angebot zählen Anrufannahme, Terminvereinbarung, Filterung eingehender Anfragen und ein professioneller Außenauftritt. Flexible Erreichbarkeitszeiten und individuell abgestimmte Abläufe machen den Service zu einem wertvollen Bestandteil moderner Unternehmenskommunikation.

Outbound: Aktiv beim Kunden – effizient und vertriebsstark

Im Outbound-Bereich steht aktives Kundenmanagement im Fokus. Das Spektrum reicht von Terminvereinbarung und Nachbetreuung über Kundenservice und Vertriebsunterstützung bis zu Kundenrückgewinnung und Marktforschung. Mit strukturierten Prozessen, erfahrener Gesprächsführung und messbaren Ergebnissen ist die rz-Kundenservice GmbH ein verlässlicher Partner, besonders im B2B-Bereich.

Lettershop: Dialog, der ankommt

Mit maßgeschneiderten Kampagnen – von der Personalisierung über die Konfektionierung bis zum portooptimierten Versand – bieten die Lettershop-

Leistungen der rz-Kundenservice GmbH eine wirkungsvolle Form der Kundenansprache. Durch telefonische Nachfassaktionen wird Print nahtlos mit Telemarketing verzahnt.

Zukunftsorientiert: Automatisierung, KI und Nearshoring

Die rz-Kundenservice GmbH unterstützt Unternehmen bei der Integration von Voicebots, KI-Assistenten und E-Mail-Automatisierung. Im Fokus stehen praxisnahe Beratung, Effizienz und ein serviceorientierter Ansatz. Im Nearshoring setzt das Unternehmen auf erfahrene Partner in Europa und bietet wirtschaftlich attraktive Modelle für professionelle Kundenkommunikation.

Starker Partner für moderne Kommunikation

Flexibilität, Zuverlässigkeit und ein mitdenkendes Team – mit diesen Stärken behauptet sich die rz-Kundenservice GmbH seit Jahren als verlässlicher Partner. Viele Auftraggeber begleiten das Unternehmen langfristig – partnerschaftlich, lösungsorientiert und mit dem gemeinsamen Anspruch ständiger Weiterentwicklung. Ob für einzelne Aufgaben oder als ganzheitliches Kommunikationspaket – das Unternehmen entwickelt individuelle Servicekonzepte, die exakt auf die Anforderungen ihrer Kunden zugeschnitten sind.



IHR VIRTUELLES SEKRETARIAT

Effizient. Flexibel. Kundenorientiert.

Ob Einzelunternehmen, Handwerk, Mittelstand – **unser flexibler Sekretariatservice** unterstützt Sie mit professioneller Anrufannahme und kompetentem Kundenservice.

Gute Erreichbarkeit:	Ihre zuverlässige Anrufannahme, schon ab 100 Anrufen/Monat.
Persönliche Ansprechpartner:	Freundlich, kompetent, im Namen Ihres Unternehmens.
Auch als Bestellannahme:	Professionell und strukturiert – mehr Umsatz für Ihr Unternehmen.
Flexible Lösungen:	Skalierbar nach Wunsch – auch für hohe Anrufvolumina ideal.

Unsere Preisstruktur: transparent und fair kalkuliert

- Schon ab 100 Anrufen/Monat
- Faire Monatspauschale plus Bearbeitungsdauer

Wir unterstützen Sie auch in den Bereichen **Automation, KI und Nearshoring**.

Jetzt beraten lassen. Profitieren Sie von unserer Erfahrung.

Telefon: 0261 98 36-103
info@rz-kundenservice.de
rz-kundenservice.de

rz kundenservice GmbH

Rhein-Zeitung
und Ihre Helmtausgaben

Eleganz trifft Effizienz

Audi A6 Avant definiert die Businessklasse neu

Bei Löhr Automobile in Neuwied rollt ein echter Blickfang auf den Hof: der neue Audi A6 Avant. Das Autohaus präsentiert stolz die neueste Generation des erfolgreichen Businesskombis und zeigt damit, wie sich Komfort, Sportlichkeit und digitale Intelligenz in einem Fahrzeug vereinen lassen. Ob für den Weg ins Büro, lange Reisen oder den Familienalltag: Der neue A6 Avant will technisch wie optisch Maßstäbe setzen.

Mit geschärftem Design, digitalen Features und neuen Ausstattungslinien bringt Audi frischen Wind in die Mittelklasse. Der A6 Avant besticht durch klare Linien und eine moderne Front mit flacherem Singleframe-Grill sowie optionalen LED-, Matrix- oder HD-Matrix-Scheinwerfern. Am Heck unterstreichen LED-Leuchten und optionale dynamische Blinker den stilvollen Auftritt.

Im Innenraum bietet Audi digitale Raffinesse mit dem MMI-touch-response-System und zwei Touchscreens. Hochwertige Materialien und präzise Verarbeitung betonen den Premiumanspruch. Je nach Ausstattung – „advanced“ oder „S line“ – sind individuelle Akzente möglich. Neue Lackfarben wie Arkonaweiß oder Grenadinerot runden das Angebot ab. Motoreseitig setzt Audi auf bewährte Effizienz: Die Mildhybrid-Technologie sorgt für mehr Fahrkomfort und einen geringeren Verbrauch. Zur Auswahl stehen mehrere Vierzylinder- und Sechszylinder-Aggregate, die mit S tronic oder tiptronic kombiniert sind und auf Wunsch mit quattro-Antrieb erhältlich sind.

Mit einem Ladevolumen von bis zu 1.680 Litern ist der Audi Avant nicht nur stilvoll, sondern auch alltags-tauglich. In Kombination mit modernsten Assistenzsystemen, digitalem Cockpit und hohem Reisekomfort wird er so zum verlässlichen Partner für jede Lebenslage.

Technische Daten (laut Hersteller)

Audi A6 Avant, Kraftstoffverbrauch in l/100 km kombiniert: 5,0 - 10,2; CO₂-Emissionen in g/km kombiniert: 130 - 181.



Audi Business

Unverkennbar Avant. Unverkennbar Audi A6.

Entdecken Sie die neue Generation.

Der Audi A6 Avant¹ setzt neue Maßstäbe in Design, Komfort und Qualität der Premium-Oberklasse. Mit seinem variablen Karosseriekonzept, dynamischem Design und hoher Aerodynamik bietet er viel Platz und eignet sich sowohl für den Alltag als auch lange Strecken. Die Mild-Hybrid-Technologie (MHEV plus)² verbessert Effizienz und Performance. Die „Digital Stage“ mit Audi MMI Displays und fortschrittliche Lichttechnologie sorgen für ein modernes Fahrerlebnis und erhöhte Sicherheit. Jetzt bei uns erleben.

Ein attraktives Leasingangebot für Businesskunden³:
z. B. Audi A6 Avant TFSI 150 kW, S tronic, 7-stufig*.

* Kraftstoffverbrauch (kombiniert): 10,2 - 6,1 l/100 km; CO₂-Emissionen (kombiniert): 163 g/km; CO₂-Klasse: F

Audi Soundsystem, Audi drive select, Einparkhilfe plus mit Distanzanzeige, Parkassistent plus, Audi connect Notruf & Service mit Audi connect Remote & Control, Ausweichassistent und Abbiegeassistent, MMI experience plus u.v.m.

Leistung:	150 kW (204 PS)
Vertragslaufzeit:	48 Monate
Jährliche Fahrleistung:	10.000 km
Leasing-Sonderzahlung:	€ 0,-

Monatliche Leasingrate
€ 499,-

Ein Angebot der Audi Leasing, Zweigniederlassung der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorner Straße 57, 38112 Braunschweig für Businesskunden. Zzgl. Überführungskosten und MwSt. Bonität vorausgesetzt.

¹ Kraftstoffverbrauch (kombiniert): 8,0 - 5,0 l/100 km; CO₂-Emissionen (kombiniert): 181 - 130 g/km; CO₂-Klasse: G - D

² Nicht verfügbar im Audi A6 Avant TFSI (150 kW): Kraftstoffverbrauch (kombiniert): 8,0 - 7,1 l/100 km; CO₂-Emissionen (kombiniert): 181 - 161 g/km; CO₂-Klasse: G - F

³ Zum Zeitpunkt der Leasingbestellung muss der Kunde der berechtigten Zielgruppe angehören und unter der genannten Tätigkeit aktiv sein. Zur berechtigten Zielgruppe zählen: Gewerbetreibende Einzelkunden inkl. Handelsvertreter und Handelsmakler nach § 84 HGB bzw. § 93 HGB, selbstständige Freiberufler / Land- und Forstwirte, eingetragene Vereine / Genossenschaften / Verbände / Stiftungen (ohne deren Mitglieder und Organe). Wenn und soweit der Kunde sein(e) Fahrzeug(e) über einen gültigen Konzern-Großkundenvertrag bestellt, ist er im Rahmen des Angebots für Audi Businesskunden nicht berechtigt.

Abgebildete Sonderausstattungen sind im Angebot nicht unbedingt berücksichtigt. Alle Angaben basieren auf den Merkmalen des deutschen Marktes.

Löhr Automobile Neuwied

Löhr Automobile GmbH, Stettiner Straße 4 - 6, 56564 Neuwied
Tel.: 02631 9150-200, info.lan@loehrgruppe.de, www.audi-neuwied.de

Generationenwechsel im Betrieb: Nachfolge planen – nicht aufschieben

Wie Unternehmen sich rechtzeitig auf den Führungswechsel vorbereiten können – rechtlich, emotional und strukturell

Die Zahlen sprechen für sich: In den kommenden Jahren steht in tausenden mittelständischen Unternehmen in Deutschland ein Generationswechsel an. Die geburtenstarken Jahrgänge treten ab, viele Inhaber erreichen das Rentenalter – doch längst nicht alle haben einen klaren Plan für die Unternehmensnachfolge. Dabei ist die Übergabe eines Betriebs kein formaler Akt, sondern ein komplexer Prozess, der neben rechtlichen und wirtschaftlichen Aspekten auch persönliche Fragen aufwirft: Wer ist bereit zu übernehmen? Wann ist der richtige Zeitpunkt? Wie viel Kontrolle darf oder muss abgegeben werden? Wer hier zu spät handelt, riskiert nicht nur wirtschaftliche Einbußen – sondern auch das Erbe seiner Lebensleistung.

Nachfolge ist kein Ereignis, sondern ein Prozess

Oft beginnt die Nachfolgefrage erst dann, wenn der Unternehmer das eigene Ausscheiden vor Augen hat. Doch ein erfolgreicher Generationswechsel braucht Zeit – nicht Monate, sondern Jahre. Je früher die Planung beginnt, desto größer sind die Gestaltungsspielräume. Ein geordneter Übergang lässt sich nicht improvisieren. Er muss vorbereitet, begleitet und vor allem gemeinsam getragen werden – von der abgehenden und der übernehmenden Generation.

Rechtzeitig Klarheit schaffen

- Zunächst gilt es, grundlegende Fragen zu klären:
- Wer kommt als Nachfolgerin oder Nachfolger in Frage – innerhalb oder außerhalb der Familie?
 - Ist die Person fachlich, persönlich und finanziell bereit?
 - Gibt es einen klaren Zeitplan?
 - Wie soll die Übergabe vertraglich und steuerlich gestaltet werden?

Hier ist professionelle Beratung essenziell – von Steuerberatern, Juristen und gegebenenfalls spezialisierten Nachfolgemoderatoren. Denn Fehler in der Vertragsgestaltung oder Steuerplanung können teuer werden. Eine strukturierte Herangehensweise hilft, Stolperfallen zu vermeiden – etwa bei der Bewertung des Unternehmens, der Übertragung von Anteilen oder der Gestaltung von Pensionsansprüchen.

Emotionale Dimension nicht unterschätzen

So sachlich die Zahlen auch sein mögen – der Generationswechsel ist immer auch ein emotionales Thema. Für viele Unternehmerinnen und Unternehmer ist der Betrieb mehr als ein Arbeitsplatz – er ist Lebenswerk, Identität, Verantwortung. Loslassen

fällt schwer. Der Wunsch, noch „ein bisschen mitzuwirken“, ist verständlich – kann aber zur Belastung werden, wenn Zuständigkeiten nicht klar geregelt sind. Auch aufseiten der Nachfolger braucht es Fingerspitzengefühl: zwischen Respekt vor dem Erbe und dem Mut zur Veränderung.

Erfolgreiche Übergaben gelingen dort, wo offen gesprochen wird – über Erwartungen, Ängste und Ziele. Ein transparenter Dialog im Familienkreis, mit Schlüsselmitarbeitenden und externen Partnern schafft Vertrauen – und nimmt den Druck.

Übergabe bedeutet auch Strukturwandel

Mit dem Wechsel an der Spitze verändert sich oft mehr als nur der Name auf dem Briefkopf. Die neue Generation bringt andere Vorstellungen von Führung, Digitalisierung, Kultur und Kundenkommunikation mit. Das ist gut – und notwendig. Aber es braucht eine Organisation, die diesen Wandel mitträgt. Deshalb ist es ratsam, frühzeitig Strukturen aufzubauen, die Unabhängigkeit ermöglichen: klare Prozesse, transparente Zuständigkeiten, ein funktionierendes Berichtswesen. Das Unternehmen darf nicht an einer Person hängen – weder an der alten noch an der neuen.

Die regionale Wirtschaftszeitung jetzt in Ihrem Abonnement!



Lesen Sie jetzt ganz bequem
und kostenlos die „Wirtschaft“
im E-Paper Ihrer Zeitung.

Und so geht's:

Alle Vollabonnenten* der gedruckten Ausgabe können nicht nur die „Wirtschaft“ digital lesen, sondern profitieren auch von allen zusätzlichen Vorteilen des Komplett-Abos.

Hierfür müssen Sie sich nur einmalig registrieren. Alle Infos zu unserem neuen Angebot gibt es auf Rhein-Zeitung.de/KOMPLETT.

* Belieferung der Zeitung Montag bis Samstag

rzepaper.rhein-zeitung.de



Rhein-Zeitung
und Ihre Heimatzeitungen

Frames Hotel & Core Eventlocation

Neue Qualität für Gäste und Events in der Region Mülheim-Kärlich

Mit dem Zusammenspiel aus dem stilvollen Frames Hotel und der hochmodernen Core Eventlocation setzt die Frames Hotel GmbH neue Maßstäbe für Übernachtung, Gastronomie und Events im Herzen der Wirtschaftsregion Koblenz/Mittelrhein. Die einzigartige Kombination aus erstklassiger Hotellerie, innovativer Kulinarik und flexiblen Veranstaltungsmöglichkeiten bietet ein Gesamterlebnis, das in der Region seinesgleichen sucht.

Das Anfang 2025 eröffnete Frames Hotel bietet 99 elegante Zimmer mit modernem Design und viel Komfort. Ein Highlight ist das Restaurant „Loft by Frames“ im 5. Stock mit Panoramablick, gehobener Küche, Bar, Zigarrenlounge und Dachterrasse – offen auch für externe Gäste.

Direkt benachbart erhebt sich mit der Core Eventlocation eine der modernsten Veranstaltungshallen der Region. Ausgestattet mit innovativer Technik, wandelbaren Raumkonzepten und stilvollem Interieur bietet sie Raum für Events aller Art – von Tagungen über Konzerte bis hin zu privaten Feiern und Messen. Ob 5 oder 500 Personen – Core steht für maximale Flexibilität und professionelle Umsetzung auf höchstem Niveau.



Foto: Lunnebach Media

„Mit Frames und Core verbinden wir stilvolle Gastlichkeit mit professioneller Eventkultur – ein einmaliges Konzept in unserer Region“, so Geschäftsführer Philipp Lohse.

Auch Nachhaltigkeit wird großgeschrieben: Beide Häuser setzen auf regionale Produkte, energiesparende Technik und umweltbewusstes Design.

Mit der Kombination aus Hotel, Top-Gastronomie und Eventhalle wird Mülheim-Kärlich zu einem neuen Anziehungspunkt für Business- und Freizeitreisende gleichermaßen. Gäste und Veran-

stalter sind eingeladen, das vielfältige Angebot kennenzulernen – sei es für einen entspannten Aufenthalt, ein besonderes Dinner-Erlebnis oder ein unvergessliches Event.

Weitere Infos & Buchung:

Hotel: www.frames-hotel.de
 Eventlocation: www.core-eventlocation.de
 Anschrift: Frames Hotel GmbH,
 Am Guten Mann 2, 56218 Mülheim-Kärlich

RESTAURANT | ZIGARRENLOUNGE
LOFT
 by Frames

**STILVOLLES AMBIENTE.
 UNVERGESSLICHER GENUSS.
 PERFEKTER SERVICE.**

In unserem Restaurant stehen Genuss und Gastfreundschaft im Mittelpunkt. LOFT by Frames bietet eine einzigartige Kombination aus modernem Ambiente und einer vielfältigen Speisekarte. Lassen Sie sich von regionalen wie internationalen Köstlichkeiten verwöhnen. Genießen Sie die herzliche LOFT-Atmosphäre und den fantastischen Rheinblick von unserer Dachterrasse im 5. Stock des FRAMES Hotels!

CORE
 EVENT & KONGRESS
 by Frames

**FEIERN UND TAGEN
 AUF HÖCHSTEM NIVEAU.**

Flexible Raumkonzepte und modernste Technik machen die CORE Eventhalle zum perfekten Ort für unvergessliche Veranstaltungen. Unsere besondere Location vereint professionellen Service für Business-events, Kulturveranstaltungen oder private Anlässe.

- Multifunktionale Raumlösungen für bis zu 500 Personen
- Drehscheibe & Aufzug für Fahrzeugpräsentationen
- Hochwertige Technikausstattung



FRAMES Hotel GmbH
 Am Guten Mann 2
 56218 Mülheim-Kärlich

info@frames-hotels.de
www.frames-hotel.de

HERZLICH WILLKOMMEN BEI FRAMES!

Im FRAMES Hotel verschmelzen Business, Komfort und modernste Annehmlichkeiten zu einem einzigartigen Erlebnis. In unverwechselbarem Flair bildet das FRAMES Hotel eine Einheit mit der CORE Eventhalle und beheimatet im 5. Stock das LOFT Restaurant mit Dachterrasse und Zigarrenlounge.



Fotos: Unternehmensgruppe Prangenberg

Zwei Firmen, ein Fundament – wie Prangenberg seit Jahrzehnten Handwerk mit Herz und Verstand lebt

Ob Bau oder Bedachung: Die Unternehmensgruppe Prangenberg vereint traditionelles Handwerk und moderne Technik

Im Westerwald gibt es Handwerksbetriebe – und es gibt Prangenberg. Seit über 40 Jahren steht der Name für Zuverlässigkeit auf der Baustelle, Innovationsfreude im Dachdeckerhandwerk sowie für eine Unternehmenskultur, in der Kollegialität und Kompetenz Hand in Hand gehen. Was als Bauunternehmen begann, ist heute ein eingespieltes Doppel aus Bau- und Bedachungsspezialisten, die unter einem Dach vereint sind, aber ein klares Profil haben.

Von der Maurerkelle zum Maschinenfundament

Die Geschichte beginnt im Jahr 1984, als Maurermeister Willi Prangenberg die gleichnamige Bauunternehmung gründete. Seitdem realisiert das Unternehmen Bau- und Sanierungsprojekte in beeindruckender Vielfalt: vom Einfamilienhaus bis zum Hubschrauber-Hangar, vom Maschinenfundament bis zur Kapelle. Jörg Prangenberg, Bauingenieur und Sohn des Gründers, trat in den Betrieb 2002 ein. Er bringt sich als Obermeister der Bau-

gewerksinnung Rhein-Westerwald ein. Die Philosophie des Unternehmens: keine sture Spezialisierung, sondern handwerkliche Vielfalt auf hohem Niveau.

Bauen mit Charakter – von klassisch bis außergewöhnlich

Die Referenzen der vergangenen Jahre lesen sich wie ein Katalog architektonischer Aufgaben: Mehrfamilienhäuser mit über 40 Wohneinheiten, anspruchsvolle Sichtbetonprojekte, Gewerbehallen, Bürogebäude und klassische Wohnhäuser. Umbauten, Neubauten, Sonderlösungen – es geht immer darum, die individuellen Vorstellungen der Bauherrinnen und Bauherren mit technischem Know-how und praktischer Erfahrung umzusetzen.

Dachkompetenz aus gleichem Hause

Im Jahr 2003 kam ein zweiter Schwerpunkt hinzu: Yunus Prangenberg-Tanriverdi übernahm nach der Meisterschule die Dachabteilung im Unternehmen, die seit 2010 als eigen-

ständige Prangenberg Bedachung GmbH firmiert. Als Mitglied der Dachdeckerinnung und seit 2022 auch im Vorstand aktiv, bringt er nicht nur handwerkliches Können, sondern auch unternehmerisches Gespür ein.

Das Leistungsspektrum ist breit und anspruchsvoll: ob klassische Schieferdächer in Altdeutscher Deckung, Flachdächer in verschiedensten Varianten, Steildächer mit Gauben, energetische Sanierungen oder moderne Gründächer. Auch in zukunftsweisenden Bereichen wie der Montage von Photovoltaikanlagen oder der Abdichtung von Pools ist das Unternehmen aktiv. Hier ergänzen sich Tradition und Technik zu einem Gesamtbild, das sowohl solide als auch zukunftsfähig ist.

Ausbildung als Fundament – Teamgeist als Markenzeichen

Beide Unternehmen legen großen Wert auf Nachwuchs und Weiterbildung. Sie sind regelmäßig auf Ausbildungsmessen vertreten und veran-

stalten eigene Events, um junge Menschen für Berufe rund ums Bauen und Dachdecken zu begeistern. Beim „Tag in Aktion“ können die Teilnehmenden erleben, wie vielseitig und spannend das Handwerk ist.

Neben der fachlichen Qualifikation stehen Werte wie Teamgeist und ein gutes Betriebsklima im Mittelpunkt. Moderne Arbeitsgeräte, regelmäßige Schulungen, Betriebsfeiern und gemeinsame Ausflüge sorgen für Zusammenhalt und Motivation im Alltag. Die Investitionen in den Bauhof und die Büroinfrastruktur sind Ausdruck einer langfristigen und nachhaltigen Unternehmensstrategie.

Die Unternehmensgruppe Prangenberg zeigt, wie traditionelles Handwerk und moderne Anforderungen erfolgreich zusammenfinden können – mit Leidenschaft, Vielseitigkeit und einem festen Blick auf Qualität und Zukunft. Ein echtes Westerwälder Erfolgsmodell, das auf Erfahrung aufgebaut und mit Herz geführt wird.

Mercedes-Benz

DER NEUE CLA.

Eine Klasse für sich.

Jetzt mit 2,99 % Aktionszins finanzieren*



*Ein freibleibendes Finanzierungsbeispiel der Mercedes-Benz Bank AG, Siemensstraße 7, 70469 Stuttgart, für gewerbliche Kunden für einen Mercedes-Benz CLA 250+ mit EQ Technologie**, 200 kW, Kraftstoffart: Strom. Fahrzeugpreis 53.415,29 €, Anzahlung 10.367,33 €, Gesamtkreditbetrag 43.047,96 €, Gesamtbetrag 46.908,39 €, Laufzeit 48 Monate, Gesamtleistung 40.000 km, Sollzins gebunden p.a. 2,95 %, Effektiver Jahreszins 2,99 %, Schlussrate (bei Option der Fahrzeugübernahme) 21.516,39 €, 48 mtl. Finanzierungsraten à 529,00 €. Angebot gültig von 29.04. bis 31.07.2025. Der Fahrzeugpreis für Ihr ausgewähltes Finanzprodukt enthält individuelle Kundenvorteile und versteht sich zzgl. lokaler Überführungskosten. Alle Preise zzgl. USt. Ist der Darlehensnehmer Verbraucher, besteht nach Vertragsschluss ein gesetzliches Widerrufsrecht nach § 495 BGB. Gemäß den Darlehensbedingungen ist für das Fahrzeug eine Vollkaskoversicherung abzuschließen. Andere Motorisierungs- und Ausstattungsvarianten gegen Aufpreis möglich. Das abgebildete Fahrzeug enthält Sonderausstattungen. Die mtl. Finanzierungsrate bezieht sich auf das Fahrzeug in Grundausstattung mit Start-Paket. Der Aktionszins in Höhe von 2,99 % gilt für Bestellungen des CLA 250+ mit EQ Technologie im Zeitraum vom 29.04. bis 31.07.2025.

**Mercedes-Benz CLA 250+ mit EQ Technologie | Energieverbrauch kombiniert: 14,1-12,2 kWh/100 km
CO₂-Emissionen kombiniert: 0 g/km | CO₂-Emissionsklasse: A

Anbieter: Mercedes-Benz AG, Mercedesstraße 120, 70372 Stuttgart
Vertriebspartner vor Ort: KBM Motorfahrzeuge GmbH & Co. KG
Autorisierter Mercedes-Benz PKW, Transporter und Trucks Verkauf und Service
Breslauer Straße 84-86 · 56566 Neuwied
E-Mail: kbm-info@kbm.de · Tel.: 02631/9190 · www.kbm.de



WILLI PRANGENBERG
GmbH . BAUUNTERNEHMUNG

Lust auf konstruktive Arbeit?
Wir suchen Auszubildende,
Gesellen und Meister (m/w/d).

**JETZT
BEWERBEN!**



PRANGENBERG
BEDACHUNG GmbH



UNSER TEAM – IHRE PROJEKTE!

Ihr starker Partner für Bauprojekte in der Region



Wir, die **Willi Prangenberg GmbH – Bauunternehmung**, bieten professionelle Rohbauarbeiten, Gewerbebau und schlüsselfertige Bauleistungen an. Außerdem führen wir Sanierungen durch, um Ihre Gebäude wieder in Bestform zu bringen.

**Vertrauen Sie auf unsere Kompetenz
für Ihr Bauvorhaben!**

Wir, die **Prangenberg Bedachung GmbH**, sind spezialisiert auf die Realisierung von Steildächern, Flachdächern und Fassaden. Zudem bieten wir fachgerechte Sanierungen und die Behebung von Sturmschäden an.

**Vertrauen Sie auf unsere Erfahrung
und Qualität für Ihr Bauprojekt!**



www.bauunternehmung-prangenberg.de

Ehrenberg 38 · 53577 Neustadt
Tel.: 02683 948297-0

www.prangenberg-bedachung.de

Ehrenberg 38 · 53577 Neustadt
Tel.: 02683 943129-0

